

Geschäftsbericht 2014



Titelfoto:
Florian Strauß, Michael Dietze (v. l.)
(Forstbezirk Neustadt):

**Mit der Holzernte liefern wir einen nachwachsenden Rohstoff
und schaffen Raum für eine neue Waldgeneration.**

Geschäftsbericht 2014

Staatsbetrieb Sachsenforst

- 2 **Vorwort**
- 5 **Jahresrückblick**
- 13 **Porträt Sachsenforst**
- 13 Aufgabenspektrum
- 14 Ziele
- 15 Organisation
- 16 Verwaltungsrat
- 16 Personalbericht
- 17 Arbeitssicherheit und Unfallschutz
- 18 Aus- und Fortbildung
- 21 Staatswaldvermögen
- 22 Kennzahlen des Geschäftsjahres 2014
- 25 **Obere Forst- und Jagdbehörde**
- 25 Obere Forstbehörde
- 27 Obere Jagdbehörde
- 29 **Bewirtschaftung und Verwaltung des Staatswaldes im Freistaat Sachsen**
- 29 Erholung im Staatswald
- 30 Nachhaltige Waldbewirtschaftung
- 31 Wegpflege
- 32 Nachwachsender Rohstoff Holz
- 33 Neuorganisation der Waldarbeit im Staatswald
- 35 Waldumbau und Verwaltungsjagd
- 39 **Leistungen im Privat- und Körperschaftswald**
- 39 Beratung als Hilfe zur Selbsthilfe
- 40 Sachsenforst als kompetenter Partner
- 41 Forstförderung
- 43 **Natur- und Ressourcenschutz**
- 43 Waldbiotopkartierung
- 44 Umsetzung der FFH-Managementpläne im Staatswald
- 45 Bodenschutzkalkung
- 46 Amt für Großschutzgebiete
- 51 **Monitoring, Planung, Forschung**
- 51 Waldschutzsituation
- 52 Forsteinrichtung im Körperschaftswald
- 52 Ergebnisse der Bundeswaldinventur 3 in Sachsen
- 54 Neues Forsteinrichtungsverfahren für große Forstbetriebe im öffentlichen Wald
- 56 Projekt „Umweltvektor BWI“ – Deutschlandweite Zusammenstellung und Harmonisierung von Bodendaten
- 57 Praxisprojekt zur bodenschonenden Holzernte
- 59 **Waldpädagogik und Umweltbildung**
- 59 Waldschulheime
- 61 Sondereinrichtungen und waldpädagogische Programme
- 62 Umweltbildung/Waldpädagogik in den Schutzgebieten
- 65 **Auszüge aus Lagebericht und Jahresabschluss**
- 65 Geschäftsverlauf
- 66 Geschäftsergebnis
- 68 Lage
- 72 Chancen und Risiken
- 73 **Zahlenanhang**
- 73 Bilanz
- 75 Gewinn- und Verlustrechnung
- 77 Anlagespiegel
- 79 Balanced Scorecard Sachsenforst

Vorwort

Die Bewirtschaftung des sächsischen Staatswaldes, der dem Allgemeinwohl in besonderer Weise dient, steht im Mittelpunkt des diesjährigen Geschäftsberichtes. Sie ist eine Aufgabe mit großer Verantwortung für Natur und Gesellschaft – und sie verlangt langfristige Kontinuität – eine Brücke aus der Vergangenheit in die Zukunft. Das Jahr 2014 steht damit ebenso wie die vorhergehenden Jahre bei Sachsenforst unter dem Zeichen nachhaltigen und verantwortungsvollen Handelns.

Die Waldfläche Sachsens wächst beständig, unsere Wälder werden wieder artenreicher, stabiler und vielfältiger. Und das nicht trotz, sondern gerade wegen einer geregelten und beständigen forstwirtschaftlichen Nutzung in allen Waldeigentumsformen. Die fortwährend positive betriebswirtschaftliche Entwicklung von Sachsenforst ist nicht etwa ein Zeichen für Raubbau an der Ressource Wald, sondern das genaue Gegenteil. Sie ist ein Indikator für nachhaltiges Handeln und zugleich Basis für weitere Gestaltungsprozesse. Ein Gestaltungsprozess, den Sachsenforst seit langer Zeit und mit hoher Intensität vorantreibt, ist der Waldumbau im Staatswald. Eine wichtige Grundlage für den aktiven Wechsel hin zu einer standortgerechten Baumartenverteilung bildet die Ernte von Holzvorräten in den höheren Altersklassen. Im Schutz der Altbestände werden vor allem Laubbäume in die nachwachsende Waldgeneration eingebracht, die zukünftig vielfältigere und stabilere Mischbestände bilden wird. Gleichzeitig wird wertvolles Holz als heimischer nachwachsender Rohstoff geerntet.

Der Natur- und Ressourcenschutz kommt dabei nicht zu kurz, sondern wird in die multifunktionale Waldbewirtschaftung integriert: mit der besonderen Berücksichtigung von Waldfunktionen und Waldbiotopen bei Bewirtschaftungsmaßnahmen, mit Ruhephasen in besonders sensiblen Bereichen, mit der Renaturierung von Fließgewässern oder mit Erhaltungsmaßnahmen für einzelne Arten oder komplette Lebensgemeinschaften. In den Natura-2000-Schutzgebieten beispielsweise markieren Sachsenforst-Mitarbeiter Biotopbaumgruppen, die einem natürlichen Alterungsprozess überlassen werden. Darüber hinaus betreut Sachsenforst drei Großschutzgebiete, deren ausgedehnte Waldgebiete, Heidelandschaften und Gewässer ausschließlich oder primär dem Naturschutz und einem naturverträglichen Tourismus dienen.

Das Jahr 2014 war für Sachsenforst ein Jahr der Weichenstellungen. Die dritte Bundeswaldinventur hat neue Erkenntnisse gebracht, die sowohl in die Staatswaldbewirtschaftung, als auch in die qualifizierte Beratung und Betreuung der privaten und körperschaftlichen Waldbesitzer eingebracht werden. Die Ergebnisse der letzten Großrauminventuren haben zudem verdeutlicht, dass das System der klassischen Forsteinrichtung, also Taxation und Planung auf Basis von Ertragstafeln, nur noch eingeschränkt anwendbar ist. Die Entwicklung einer zeitgemäßen Kombination aus Stichprobeninventur und Planungsbezug trägt den aktuellen Entwicklungen Rechnung. Gleichzeitig wurde auch das Konzept der klassischen Waldarbeit überarbeitet. Das zweijährige Pilotprojekt „Flexible Arbeitsgruppen“ wurde 2014 abgeschlossen. Die Ergebnisse bilden die Grundlage für eine Einführung der teilautonomen Gruppenarbeit im gesamten Staatswald des Freistaates Sachsen.

Die (forstliche) Welt befindet sich permanent im Wandel. Gleichzeitig verlangt die Waldbewirtschaftung die bereits erwähnte Kontinuität. Darin steckt kein Widerspruch. Nur wer seine Methoden in Zeiten des Wandels anpasst, kann die langfristig gesteckten Ziele erreichen. Dafür arbeiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Sachsenforst Tag für Tag. Forstwirtschaft in Deutschland wie auch in Sachsen ist vorausschauend aus Tradition.



Anita Domschke
Verwaltungsratsvorsitzende



Prof. Dr. Hubert Braun
Landesforstpräsident

Simon Winkler (Forstbezirk Adorf):

Wir blicken auf ein erfolgreiches Jahr 2014 zurück.





Foto: Archiv SBS

Verschneiter Submissionsplatz in der Dresdner Heide



Foto: Archiv NSG Königsbrücker Heide

Abbrennen der vergreisenden Heidestadien

Januar

Wertholzsubmission mit gutem Ergebnis

75 Waldbesitzer aus Sachsen, aber auch aus Tschechien beteiligten sich in diesem Jahr an der 15. Wertholzsubmission und brachten 812 Einzelstämme mit einem Volumen von über 1.000 m³ auf den Submissionsplatz in die Dresdner Heide. Erfreulicherweise stammte mit gut 600 m³ der Großteil des wertvollen Holzes aus dem sächsischen Privat- und Körperschaftswald und zeigt damit das Potenzial dieser Eigentumsarten. Insgesamt wurden 18 verschiedene Laub- und Nadelholzarten angeboten, Stiel- und Traubeneiche machten mit 43 % der verkauften Menge den Hauptanteil aus. Die diesjährige „Braut“ war ein Bergahorn aus einem Leipziger Kommunalwald, den ein Furnierkäufer für den Preis von 4.369 Euro erwarb. Insgesamt wechselte Holz mit einem Gesamtwert von 351.500 Euro den Besitzer. Der Durchschnittserlös lag mit 332 Euro pro m³ 42 Euro über dem Vorjahreswert – ein zufriedenstellendes Ergebnis.

Februar

Neue Wege zur Heidepflege

Der Februar stand im Naturschutzgebiet Königsbrücker Heide im Zeichen der Offenlandpflege. Das mit 7.000 Hektar Fläche größte Naturschutzgebiet Sachsens weist neben seinen bewaldeten Flächen wertvolle Offenlandlebensräume auf, die sich aber zum Teil in natürlichen Sukzessionsprozessen wiederbewalden. Das ließ sich nach den Vorgaben der FFH-Richtlinie jedoch nicht mit dem gewünschten günstigen Erhaltungszustand vereinbaren, Pflegemaßnahmen mussten eingeleitet werden. Keine leichte Aufgabe – bei der hohen Belastung der Heideflächen mit alten Kampfmitteln.

Bei der Suche nach Alternativen zur Heidepflege auf den Flächen des ehemaligen Truppenübungsplatzes fiel der Blick auf eine althergebrachte Methode: das Abbrennen der vergreisenden Heidestadien. Erstmals wurde so eine Fläche von 5.000 m² kontrolliert abgebrannt. Das Fazit nach dem Ende der Vegetationsperiode: Der pflegende Effekt des Feuers ist unübersehbar, die Aktion ein voller Erfolg für den Naturschutz.



Foto: Archiv SBS

Keimende Weißtannensaat im Erzgebirge



Foto: Archiv FoB Eibenstock

Thematische Wanderung zur Imkerei im FoB Eibenstock

März

Frühjahrspflanzung startet im „Spätwinter“

Die alljährliche Frühjahrspflanzung im Staatswald konnte aufgrund der außerordentlich milden Witterung in diesem Jahr schon sehr früh beginnen. Selbst die Böden der höheren Berglagen waren – sonst eher ungewöhnlich – schon Mitte März frostfrei. Der immense Bedarf von gut sechs Millionen jungen Bäumen wurde aus privaten Baumschulen einerseits, andererseits aber auch aus den staatlichen Baumschulen des Zentrums für forstliches Vermehrungsgut gedeckt. Je nach Baumart und angestrebter Höhenlage der Verwendung wurde das Saatgut mit entsprechender Herkunft in den klimatisch unterschiedlich begünstigten Baumschulen in Graupa, der Heinzebank oder Kretscham-Rothensehma am Fichtelberg gezogen – in diesem Jahr insgesamt etwa 2,8 Millionen Pflanzen.

Neben der klassischen Pflanzung, in der Regel von Hand durch eigene Forstwirte oder durch externe Forstdienstleister praktiziert, wurden auf einer Fläche von 110 Hektar auch Verjüngungsmaßnahmen durch Vorsaatsaat, insbesondere von Rotbuchen und Weißtannen, durchgeführt.

April

Frühlingsspaziergänge in Sachsen

Forstminister Frank Kupfer lud auch dieses Frühjahr zu einer Vielzahl thematischer Spaziergänge ein. Die gemeinsame Auftaktveranstaltung der sachsenweiten Aktion fand am Rundwanderung „Victoriaweg“ am Rande des Naturparks Zittauer Gebirge statt. Auch Sachsenforst beteiligte sich an der Aktion mit zahlreichen geführten Wanderungen. Der Forstbezirk Eibenstock beispielsweise führte eine Themenwanderung zum Thema Imkerei durch. Im Forstbezirk Neustadt wurden den Waldinteressierten anhand von aktuellen Holzerntemaßnahmen die Anforderungen an eine moderne Forstwirtschaft vermittelt.

Die alljährlich von Sachsenforst angebotenen Frühlingsspaziergänge ergänzen das umfangreiche waldpädagogische Programm im Jahresverlauf und sollen den Waldbesuchern Hintergrundinformationen zu Waldbewirtschaftung und Naturschutz vermitteln.



Foto: Archiv SBS
Fachexkursion im Forstrevier Eibenstock



Foto: Archiv SBS
Unterzeichnung der Freiburger Erklärung

Mai

ANW Bundestagung lockt Förster aus ganz Deutschland an

Unter dem Titel „Zukunftswald mit Weißtanne“ fand vom 15. bis 17. Mai die Bundestagung der „Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft“ (ANW) seit 15 Jahren wieder in Sachsen statt. Über 400 interessierte Waldbauern, Waldbesitzer und Förster, aber auch Vertreter des Naturschutzes folgten dem Ruf ins Erzgebirge und bekamen mit der Unterstützung von Sachsenforst ein umfangreiches Programm geboten.

Auf der Festveranstaltung thematisierten unter anderem Forstminister Frank Kupfer und der ANW Landesvorsitzende Stephan Schusser die Herausforderung der Wiedereinbringung der Weißtanne in Sachsens Wälder. Weitere Beiträge beleuchteten Standortsökologie und wirtschaftliches Potenzial der Baumart. An zwei Tagen führten Exkursionen in die Wälder der Forstbezirke Eibenstock, Neudorf und Marienberg. Dabei konnten sich die Teilnehmer ein Bild über den Einfluss des Wildes auf die Waldverjüngung oder die Verjüngung der Weißtanne per Voraussaat machen.

Juni

Sachsenforst unterzeichnet „Freiburger Erklärung“

Unter dem Eindruck steigender Schwarzwildschäden, insbesondere in der Landwirtschaft, hat Sachsenforst gemeinsam mit dem Landesjagdverband, dem Landesbauernverband, dem Waldbesitzerverband und der Landesarbeitsgemeinschaft der Jagdgenossenschaften und Eigenjagdbesitzer ein Maßnahmenpaket zur Senkung der überhöhten Schwarzwildpopulation im Freistaat beschlossen.

Die Erklärung beinhaltet einen verstärkten Abschuss in der Frischlingsklasse und eine Schwerpunktsetzung auf revierübergreifender Zusammenarbeit zum Beispiel bei der Organisation von Gesellschaftsjagden. Zudem sollen Jagdgenossenschaften, Pächter und Landnutzer über Mehrseitenvereinbarungen eine konsequente, ortsbezogene Zielerreichung vorantreiben. Eine regionale Herangehensweise kann durch die Integration der Schwarzwildbejagung in die Arbeit der Hegegemeinschaften und Jagdgenossenschaften erfolgen. Um dieser Herausforderung stets auf dem aktuellen Stand des Wissens zu begegnen, setzen die Partner zudem auf gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen.



**FORSTWIRTSCHAFT
IN DEUTSCHLAND**
Vorausschauend aus Tradition



Foto: Archiv SBS

Fachexkursion im FoB Adorf



Foto: Archiv SBS

Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung

Juli

Sächsisch-Tschechische Zusammenarbeit wird fortgesetzt

Die grenzübergreifende Zusammenarbeit mit den Forstbehörden der Tschechischen Republik ist vor dem Hintergrund grenzübergreifender Waldökosysteme sowohl notwendig als auch selbstverständlich. Der alljährliche sächsisch-tschechische Erfahrungsaustausch von Führungskräften der betroffenen Forstbehörden ist in diesem Zusammenhang bereits eine bewährte Tradition. Im Jahr 2014 erfolgte das Arbeitstreffen im Sachsenforst – Forstbezirk Adorf.

Unter Leitung von Forstbezirksleiterin Hansi-Heike Lerche wurde in den Revieren Sachsengrund und Beerheide der forstliche Betriebsvollzug im sächsischen Staatswald unter den regionalen Rahmenbedingungen (Borkenkäferproblematik, Bodenschutzkalkung, Waldumbau, Verwaltungsjagd) thematisiert. Auf der Exkursionsrunde im Wald wurde den tschechischen Kollegen eine Einführung in die betriebliche Planung und Steuerung bei Sachsenforst durch Zielvereinbarungen, zum Unternehmereinsatz sowie zum begleitenden forstbetrieblichen Qualitätsmanagement gegeben.

August

Kooperationsvereinbarung stärkt Waldpädagogik in Sachsen

Die Staatsministerin für Kultus Brunhild Kurth und der Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft Frank Kupfer unterzeichneten am 25. August 2014 eine Ressortvereinbarung, die die Intensivierung der Zusammenarbeit von Schulen und Waldpädagogen zum Ziel hat. Die Kooperationsvereinbarung soll der zunehmenden Entfremdung der urbanisierten Gesellschaft vom Wald und seiner Nutzung begegnen. Kenntnismangel führt häufig entweder zu einer romantisierten Vorstellung vom Wald oder zu umweltschädigenden Verhaltensweisen. Die Ministerin unterstrich in diesem Zusammenhang die Bedeutung des Waldes als außerschulischen Lernort. Die Schüler sollen eine positive Einstellung zur Natur und Umwelt vermittelt bekommen. Auch Forstminister Kupfer betonte die Wichtigkeit, Kinder und Jugendliche nicht nur für den Wald, sondern auch für die im ländlichen Raum als Wirtschaftsfaktor wichtige Forstwirtschaft zu sensibilisieren. Wichtiger Bestandteil der vereinbarten Zusammenarbeit ist die gegenseitige fachliche Unterstützung.



Öffnung des Wasserdurchlasses auf der Staatsgrenze



Sachsenforst auf der Messe Jagd und Angeln

September

Abschluss des Moorprojektes im Forstbezirk Marienberg

Auf der Abschlusskonferenz zum Projekt „Revitalisierung der Moore zwischen Hora Sv. Šebestiána und Satzung“ wurde am 18. und 19. September Bilanz gezogen. Neben den Projektpartnern, hier insbesondere die tschechische Staatsforstverwaltung, der Naturpark Erzgebirge - Vogtland sowie der Forstbezirk Marienberg als Lead-Partner, waren Vertreter aus Politik und Wissenschaft gekommen, um im Rahmen von mehreren Fachvorträgen den erfolgreichen Abschluss des Ziel-3-Projektes zu würdigen. Das seit 2010 laufende Vorhaben wurde durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert. Unter umfassender wissenschaftlicher Begleitung wurden in mehreren Mooren des Projektgebietes Wiedervernässungsmaßnahmen durchgeführt, nachdem diese über Jahrhunderte hinweg entwässert wurden. Zahlreiche Arten wie Bekassine und Birkhuhn, aber auch geschützte FFH-Lebensraumtypen sollen so langfristig erhalten werden. Die Ziele, Methoden und Ergebnisse des Projektes wurden in einer Broschüre publiziert und stehen auch im Internet unter www.moorevital.sachsen.de zur Verfügung.

Oktober

Erfolgreiche Präsentation auf der Messe „Jagd & Angeln“

Schon traditionell fand im Oktober die Messe „Jagd und Angeln“ in Leipzig statt – nunmehr bereits zum 24. Mal. Thematischer Schwerpunkt des Messeauftritts von Sachsenforst war die ökologisch orientierte Bewirtschaftung des Staatswaldes am Beispiel des Colditzer Waldes. Neben zahlreichen Fachinformationen wie dem Arbeitsschutz im Wald, der anhand eines Baumbiegesimulators erläutert wurde, gab es für Kinder und Jugendliche auch waldpädagogische Angebote durch das Waldschulheim Stannewisch. Neben Angeboten und Themen zum Wald und der Forstwirtschaft informierte das Kontaktbüro „Wolfsregion Lausitz“ über die Ausbreitung des Wolfes und versuchte, Informationsdefizite abzubauen und Vorurteile zu entkräften. Für die Ausbreitung dieser naturschutzfachlich so wertvollen Tierart bietet der Staatswald des Freistaates Sachsen eine gute Gebietskulisse, weil hier Interessenkonflikte zwischen verschiedenen Nutzergruppen nur in geringem Maße bestehen.



Prof. Dr. Dr. h.c. Harald Thomasius hielt die Festrede



Dauerbeobachtungsfläche

November

150. Todestag von Oberforstmeister Maximilian von Klotz

Am 28. November 1864 verstarb Oberforstmeister Heinrich Friedrich Maximilian von Klotz (*1796) am Ort seines über 34 Jahre währenden Tätigseins – in Bärenfels. Dieses Datum nahm eben dieser Forstbezirk zum Anlass, an das Wirken des Forstmannes zu erinnern. Prof. Dr. Dr. h.c. Harald Thomasius gab einen eindrucksvollen Abriss des bewegten Lebens des Forstmannes: Der jüngste Sohn von den vier Kindern der Familie machte 1816 seinen Abschluss an der Königlich-Sächsischen Forstakademie in Tharandt. Seine Lehrer waren Persönlichkeiten wie Heinrich Cotta und Karl Leberecht Krutzsch. Nach mehreren Jahren als Oberförster-Assistent in Eibenstock und Zwickau bewarb sich von Klotz erfolgreich auf die Stelle des Forstmeisters im Forstbezirk Bärenfels. Neben der Leitung des damals über 9.000 Hektar großen Forstbezirkes mit acht Forstrevieren engagierte er sich insbesondere für eine Novellierung der sächsischen Forstorganisation.

Dezember

Forstminister präsentiert Waldzustandsbericht

Bei der Vorstellung des Waldzustandsberichts 2014 zeichnete Forstminister Thomas Schmidt ein positives Bild: „Unsere Bäume sind auch in diesem Jahr insgesamt gesehen gesund. Der gute Zustand der sächsischen Wälder ist damit bereits seit einigen Jahren stabil“. So liegt die mittlere Kronenverlichtung aller Baumarten im Mittel des Jahres 2014 leicht unter dem Vorjahreswert. Auffällig sind insbesondere die regionalen Schwankungen. Die mittlere Kronenverlichtung ist im Elbsandsteingebirge, Zittauer Gebirge und westlichem Tiefland leicht angestiegen, während das Erzgebirge, ehemals Schwerpunkt des infolge von Schadstoffimmissionen verursachten „Waldsterbens“, unter dem Landesdurchschnitt liegt. Grundlagen der positiven Entwicklung sind der konsequente Waldumbau von nicht standortgerechten und damit instabilen Beständen im Rahmen des ökologisch orientierten Waldbaues sowie die kontinuierliche Durchführung der Bodenschutzkalkung in den Rauchschadgebieten.

(v. l.) Ulrich Escher (Forstreferendar), Patricio Frohs (Forstwirt-Auszubildender),
Karolin Erxleben (Forstinspektoranwärterin):

Mit fachgerechter Ausbildung sichern wir auch in Zukunft
eine professionelle Waldbewirtschaftung.



Porträt Sachsenforst

Aufgabenspektrum

Die Aufgaben von Sachsenforst sind vorrangig in § 37 Absatz 1 des Waldgesetzes festgeschrieben:

- Bewirtschaftung und Verwaltung des Staatswaldes
- forsttechnische Betriebsleitung und forstlicher Revierdienst im Körperschaftswald
- Beratung, Betreuung und technische Hilfe im Privatwald
- Durchführung forstlicher Förderungsmaßnahmen
- forstliche Rahmenplanung und sonstige Fachplanungen für die Forstwirtschaft
- Durchführung von Standorterkundungen, Waldfunktionenkartierungen, Waldzustandsinventuren, mittel- und langfristige Planungen, Revisionen, Analysen
- Durchführung praxisbezogener Versuchs- und Forschungsaufgaben auf dem Gebiet der Forstwirtschaft und des forstlichen Bereichs der Landschaftspflege
- Durchführung der Waldbiotopkartierung
- Durchführung der Waldpädagogik

Als Amt für Großschutzgebiete ist Sachsenforst im Nationalpark Sächsische Schweiz, dem Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft sowie den Naturschutzgebieten

Königsbrücker Heide und Gohrischheide/Elbniederterrasse Zeithain gleichermaßen auch Naturschutzfachbehörde gemäß § 46 des Gesetzes über Naturschutz und Landschaftspflege im Freistaat Sachsen (SächsNatSchG). Die sich daraus ergebenden Aufgaben in den genannten Schutzgebieten sind in § 2 der Verordnung über die Zuständigkeiten der Naturschutzbehörden (NatSchZuVO) definiert:

- Schutz, Pflege und Entwicklung der Gebiete
- Stellungnahmen bei Unterschutzstellungen
- Kontakthaltung mit den Gemeinden, Behörden und Verbänden
- Informations-, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Betreuung der Besucher
- Mitwirkung bei der Aufstellung von Fachplänen
- Vorbereitung und Begleitung der Ausweisung von Schutzgebieten
- Mitwirkung bei der Biotopkartierung
- Vorbereitung der Sicherstellung von Gebieten als Schutzgebiet
- Naturschutzfachliche Begleitung von Projekten in Gebieten der NATURA 2000 Gebietskulisse
- Mitwirkung bei der Ausweisung von Schutzgebieten NATURA 2000

- Erstellung von Managementplänen für Gebiete der NATURA 2000 Gebietskulisse
- Umsetzung von Artenschutz- und Biotoppflegeprojekten

Im Bereich des Jagdrechts ist Sachsenforst gemäß § 32 des Jagdgesetzes für den Freistaat Sachsen (SächsJagdG) auch obere Jagdbehörde mit folgenden, damit verbundenen Zuständigkeiten:

- Anleitung und Kontrolle der unteren Jagdbehörden bei den Landkreisen und kreisfreien Städten (Fachaufsicht)

- Wahrnehmung der Aufgaben und Befugnisse der unteren Jagdbehörde in den Verwaltungs-jagdbezirken
- Planung und Organisation des sächsischen Wildmonitorings
- Wahrnehmung der Aufgaben zum Vollzug der Jagdabgabe einschl. Mittelbewirtschaftung, Bewilligung, Auszahlung, Prüfung der Verwendungsnachweise
- Steuerung und Organisation der schriftlichen Jäger- und Falknerprüfungen
- Anerkennung von Brauchbarkeitsprüfungen für Jagdhunde
- Genehmigung von Wildaussetzungen und -ansiedlungen

Ziele

Aus den gesetzlich übertragenen Aufgaben ist als operationale Untersetzung ein Zielsystem für Sachsenforst entwickelt worden. Kernstück des Zielsystems von Sachsenforst sind sieben Gesamtziele, die das Leitbild von Sachsenforst darstellen:

1. Bewahrung des sächsischen Waldes mit seiner Vielfalt und Anpassungsfähigkeit
2. hohe Wirtschaftlichkeit des Staatswaldes unter Wahrung der Stetigkeit aller Waldfunktionen
3. Erhaltung und Verbesserung der Schutzfunktionen sowie Bewahrung sensibler Naturräume
4. Erhaltung des Erholungspotenzials des Waldes im Rahmen eines naturverträglichen Tourismus sowie ein hohes Umweltwissen der Bevölkerung
5. Bereitstellung einer breiten Wissens- und Informationsbasis für die Waldbewirtschaftung aller Eigentumsarten

6. ordnungsgemäße Bewirtschaftung des Privat- und Körperschaftswaldes
7. hohe Akzeptanz von Sachsenforst, leistungsfähige und motivierte Mitarbeiter sowie moderne Organisationsstrukturen und effiziente Geschäftsprozesse

Aufgaben und Ziele definieren Sachsenforst als eine moderne Umweltbehörde, deren Arbeitsschwerpunkt auf der Entwicklung naturnaher Landschaftsgebiete und naturverträglicher Landnutzungsformen liegt. Die umweltschonende, ökologische Bewirtschaftung wird gegenüber dem Nutzungsverzicht grundsätzlich als primäres Instrument eines ganzheitlich nachhaltigen Naturschutzansatzes gesehen. Kernstück der Bewirtschaftung des Staatswaldes ist der ökologisch orientierte Waldbau, der die Erhaltung oder Schaffung von funktional und strukturell vielfältigen und leistungsfähigen Wäldern auf der Basis des standörtlich angepassten Baumartenspektrums zum Ziel hat.

Eine weitergehende fachliche Präzisierung dieser Ziele findet sich in der „Waldstrategie 2050“ des Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft sowie in der Entwicklungskonzeption „Sachsenforst 2020“.

Organisation

Der Staatsbetrieb Sachsenforst ist nach § 26 Sächsischer Haushaltsordnung (SäHO) ein rechtlich unselbstständiger, organisatorisch abgesonderter Teil der sächsischen Staatsverwaltung. Er unterliegt als obere Forstbehörde der Rechts- und Dienstaufsicht des Sächsischen Ministeriums für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL).

Das SMUL nimmt als oberste Forstbehörde die Fachaufsicht über Sachsenforst in hoheitlichen Angelegenheiten wahr. In wirtschaftlichen (fiskalischen) Angelegenheiten obliegt die Fachaufsicht dem SMUL, soweit diese Aufgaben nicht vom Verwaltungsrat wahrgenommen werden.

Sachsenforst gliedert sich in:

- eine Geschäftsleitung inkl. des Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft sowie die obere Forst- und Jagdbehörde mit Sitz in Graupa (einem Ortsteil von Pirna)
- zwölf regionale Forstbezirke

- drei Schutzgebietsverwaltungen (Nationalpark Sächsische Schweiz, Naturschutzgebiete Königsbrücker Heide, Gohrischheide, Elbniederterrasse Zeithain und Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft)

Sachsenforst verfügt über 180 Forstreviere (107 Staatswaldreviere, 63 Privat- und Körperschaftswaldreviere sowie zehn Reviere in den Großschutzgebieten) und Sondereinrichtungen mit speziellen Aufgaben (Ausbildungsstätten, waldpädagogische Einrichtungen, Forstbauschulen, Maschinenstationen, Staatsdarre).

In der Aufbauorganisation von Sachsenforst erfolgten 2014 folgende Änderungen:

- Teilung des Referates „Obere Forst- und Jagdbehörde“ in die Referate „Obere Jagdbehörde“ und „Obere Forstbehörde“
- Schließung der forstlichen Ausbildungsstätte Grillenburg mit Wirkung zum 30.6.2014

Verwaltungsrat

Als Aufsichtsorgan von Sachsenforst wurde durch das SMUL ein Verwaltungsrat eingerichtet. Der Verwaltungsrat bestimmt über die grundsätzlichen Angelegenheiten des Staatsbetriebes und gibt der Geschäftsführung Leitlinien vor. Er überwacht, berät und unterstützt die Geschäftsführung.

Der Verwaltungsrat des Staatsbetriebes Sachsenforst gemäß § 26 SÄHO setzte sich im Geschäftsjahr 2014 folgendermaßen zusammen (Stand 31.12.2014):

Vorsitzende:

Frau Anita Domschke (SMUL)

Stellvertretender Vorsitzender:

Herr Dr. Hartmut Schwarze (SMUL)

Mitglieder:

Herr Utz Hempfling (SMUL)

Herr Rüdiger Raulfs (SMUL)

Frau Dr. Jana Bauer (SMUL)

Herr Bernd Engelsberger (SMF)

SMUL – Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft

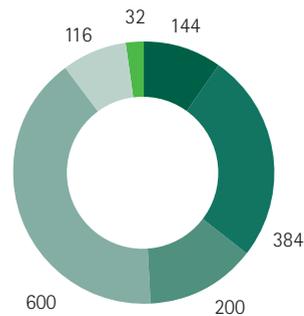
SMF – Sächsisches Staatsministerium der Finanzen

Personalbericht

Bei Sachsenforst waren zum 31.12.2014 insgesamt 1.476 Mitarbeiter(-innen) unbefristet oder befristet sowie in Ausbildungsverhältnissen (insgesamt 148, davon 116 Forstwirt-Azubis, 12 Referendare und 20 Forstinspektoranwärter) beschäftigt. Die Verteilung auf die einzelnen Beschäftigtengruppen ist nebenstehender Grafik zu entnehmen.

Nach dem Beschäftigtenstatus handelte es sich um 333 Beamte, 395 TV-L-Beschäftigte sowie 600 TV-Forst-Beschäftigte (Personen ohne Ausbildungsstellen). Bei rechnerischer Berücksichtigung der Teilzeitbeschäftigung ergeben sich 1.261,4 Vollzeitäquivalente.

Erfreulicherweise war es 2014 möglich, eine Beschäftigte im höheren Dienst, acht im gehobenen Dienst, sechs im mittleren bzw. einfachen Dienst und zwei Waldarbeiter unbefristet einzustellen bzw. zu entfristen. Von den 14 Absolventen der



- höherer Dienst
- gehobener Dienst
- mittlerer/einfacher Dienst
- Arbeiter (TV Forst)
- Auszubildende
- Laufbahnanwärter

Übersicht der Beschäftigtengruppen

Laufbahnausbildung für den gehobenen Dienst wurden im Jahr 2014 elf befristet bei Sachsenforst eingestellt.

Im Jahr 2014 wurde eine dauerhafte Ressortvereinbarung zur Umsetzung des Neuen Steuermodells (NSM), Fachkonzept „Budgetierung“ einschließlich einer Personalbudgetierung im

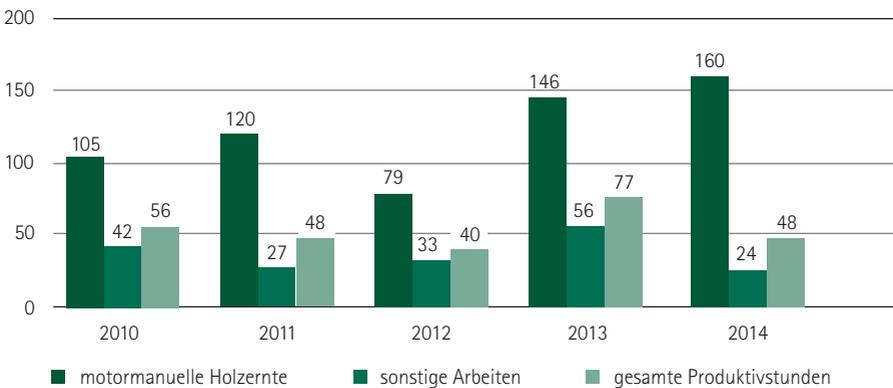
Staatsbetrieb Sachsenforst zwischen dem Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft und dem Sächsischen Staatsministerium der Finanzen abgeschlossen. Zum 31.12.2014 waren bei Sachsenforst 58 Budgetstellen besetzt, davon 40 im Bereich der TV-L- und 18 im Bereich der TV-Forst-Beschäftigten.

Arbeitssicherheit und Unfallschutz

Waldarbeit ist eine körperlich belastende und stark gefahrenträchtige Tätigkeit, die in der Unfallstatistik der Wirtschaftszweige leider mit anführender Position steht. Als Arbeitgeber trägt die Geschäftsleitung von Sachsenforst Verantwortung für die Gesundheit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Arbeitssicherheit und Unfallschutz gehören zum Selbstverständnis von Sachsenforst und sind nicht unerheblich für Unternehmenserfolg und Leistungsfähigkeit. Die Entwicklung des Unfallgeschehens verlief in den letzten zehn Jahren sehr differenziert. Im

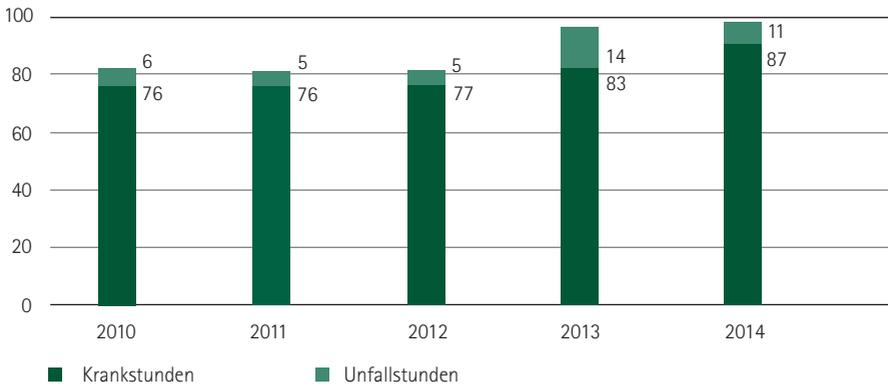
Vergleich zum Jahr 2013 mit einer deutlichen Erhöhung des Unfallgeschehens ist es 2014 zwar gelungen, die Anzahl der Arbeits- und Wegeunfälle um 38 % auf 48 Unfälle pro 1 Mio. Arbeitsstunden zu senken. Im Bereich der Holzernte, dem unfallträchtigsten Geschäftsfeld, ist eine Trendumkehr allerdings nicht gelungen. Es gab einen Anstieg der Unfallanzahl auf 160 je 1 Mio. produktive Holzerntestunden. In diesem Bereich spielen aufgrund des schwierigen Arbeitsumfeldes insbesondere Stolper- und Trittnfälle eine Rolle. Eine Häufung von Unfällen stellte sich

Unfälle / 1 Mio. produktive Stunden



Relative Entwicklung des Unfallgeschehens

durchschnittliche Ausfallstunden pro Jahr



Entwicklung der Ausfallstunden der Waldarbeiter infolge von Krankheit oder Unfall

ebenfalls beim Schneiden von Holz unter Spannung, vor allem beim Entasten, heraus. Hier wird im Jahr 2015 ein Schulungsschwerpunkt liegen. Nach wie vor kam es auch 2014 zu Unfällen mit als Gefahrenpotenzial oftmals unterschätztem zwischenständigen Totholz und Trockenästen. Im Jahr 2014 gab es keinen tödlichen Unfall im Verantwortungsbereich von Sachsenforst.

Weiterhin ansteigend war der Trend der durch Krankheit und Unfälle bedingten Ausfallstunden. Als Hauptursache besonders bei den Krankstunden ist hier die demografische Entwicklung mit einer zunehmend überalternden Waldarbeiterschaft anzusehen. Bei der Betrachtung der unfallbedingten Ausfallstunden (Indiz für die Unfallschwere) kam es zu einer geringfügigen Verbesserung gegenüber 2013.

Aus- und Fortbildung

Dem Staatsbetrieb Sachsenforst obliegt die Aufgabe, die Laufbahnausbildung für den höheren und gehobenen Forstdienst sowie die betriebliche Ausbildung der eigenen Forstwirte und die überbetriebliche Ausbildung aller sächsischen Forstwirt-Auszubildenden zu organisieren und durchzuführen.

Berufsausbildung – Forstwirt/Forstwirtin

Sachsenforst hält in neun Forstbezirken betriebliche Berufsausbildungseinrichtungen mit insgesamt 23 Lehrausbildern für die betriebliche Ausbildung der Forstwirtlehrlinge vor.

Die überbetriebliche Lehrausbildung wird an der Forstlichen Ausbildungsstätte in Morgenröthe für alle sächsischen Auszubildenden (auch die von privaten und körperschaftlichen Ausbildungsbetrieben) durchgeführt.



Foto: Archiv SBS

Lehrling beim Prüfungsgespräch

Im Juni 2014 nahmen 39 Lehrlinge des dritten Lehrjahres an den Abschlussprüfungen teil. Einer bestand die Prüfung mit „Sehr gut“, 13 erhielten das Prädikat „Gut“, 21 „Befriedigend“ und vier das Prädikat „Ausreichend“.

Zum 1. September wurden insgesamt 50 neue Auszubildende in den Forstbezirken, Unternehmen und Kommunen in das erste Lehrjahr eingestellt.

Laufbahnausbildung – gehobener Forstdienst

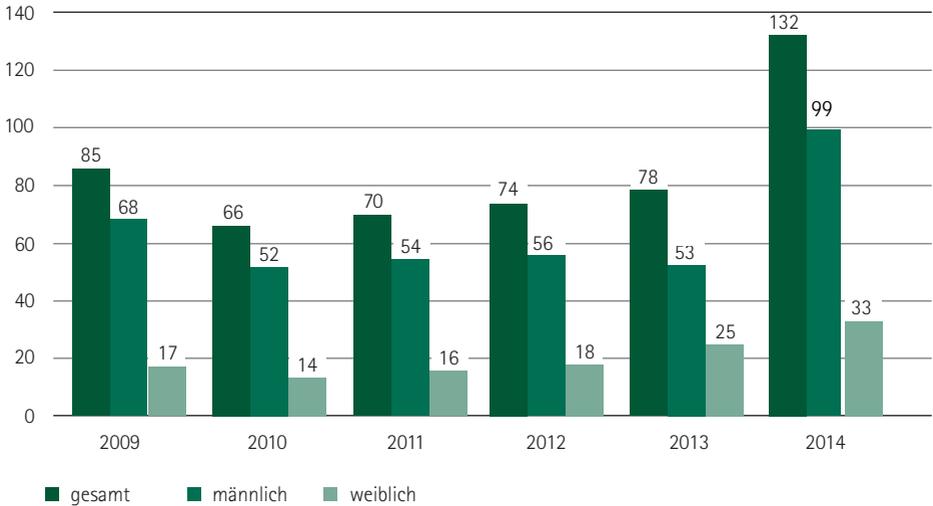
Insgesamt 14 Forstinspektoranwärter stellten sich nach der einjährigen Ausbildung bei Sachsenforst der abschließenden Laufbahnprüfung im September 2014. Diese bestand aus fünf schriftlichen, sechs mündlichen und einer Waldprüfung, welche im Staatswaldrevier Unger, Forstbezirk Neustadt durchgeführt wurde. Am 30. September 2014 erhielten die Prüflinge ihr Zeugnis vom Geschäftsführer Herrn Prof. Dr. Braun. Die fünf Frauen und neun Männer des Jahrganges erreichten fünfmal das Prädikat „Gut“ und neunmal das Prädikat „Befriedigend“. Während dieses Ausbildungsjahres durchliefen die Forstinspektoranwärter verschiedene Ausbildungsabschnitte, die sie in die vielfältigen forstlichen Aufgaben des Staatsbetriebes und der Landkreise einführten.



Foto: Archiv SBS

Forstinspektoranwärter des Jahrganges 2013/2014 und die Mitglieder des Prüfungsausschusses nach der Zeugnisübergabe

Bewerberanzahl



Ausbildung zum gehobenen Forstdienst: Entwicklung Bewerber-situation

Von 14 Absolventen konnten 11 in ein befristetes Arbeitsverhältnis bei Sachsenforst übernommen werden und starteten so in ihr Berufsleben. Im September erhielten 20 Bewerber einen Ausbildungsplatz für den neuen Jahrgang 2014/2015. 132 Interessenten hatten sich insgesamt beworben. Der neue Jahrgang begann den einjährigen Vorbereitungsdienst am 1. Oktober 2014. Die Forstinspektoranwärter wurden für die Zeit der Ausbildung als Beamte auf Widerruf verbeamtet.

Laufbahnausbildung – höherer Forstdienst

Im Jahr 2014 befanden sich alle elf 2013 eingestellten Referendare inmitten ihrer zweijährigen Ausbildungszeit. Nach dem Ende der gut halbjährlichen Forstbezirkszeit absolvierten die angehenden Forstassessoren die Ausbildungsabschnitte Reisezeit, untere Forstbehörde, Landespflege und Naturschutz sowie Standortskunde und Forsteinrichtung.

Fortbildungsveranstaltungen im Jahr 2014

Die Mitarbeiter von Sachsenforst nahmen 2014 an insgesamt 253 Fortbildungsveranstaltungen teil.

Daneben erlangten im Jahr 2014 sechs Forstwirte die Qualifikation zum Forstwirtschaftsmeister. Dazu fanden Lehrgänge zu verschiedenen Themen im Blockunterricht an der Waldarbeitsschule Kunsterspring in Brandenburg statt, für die jeweils eine Prüfung absolviert wurde. Neben der Abschlussprüfung musste auch eine Projektarbeit im heimatlichen Revier selbstständig zu einem bestimmten Themengebiet angefertigt und als Prüfungsleistung verteidigt werden. Eingesetzt werden die Forstwirtschaftsmeister vornehmlich in der Staatswaldbewirtschaftung sowie in der Lehrausbildung von Sachsenforst.

Teilnehmerzahlen bei Fortbildungsveranstaltungen

	Teilnehmer	Anzahl
Bildungszentrum Reinhardtgrimma	562	102
Akademie für Öffentliche Verwaltung des Freistaates Sachsen, Meißen	182	76
Staatsbetrieb Sachsenforst	255	8
Sonstige	119	67
Summe	1.118	253

Staatswaldvermögen

Im Jahr 2014 wurde das staatseigene Grundvermögen an Wald auf insgesamt 204.378 Hektar ausgedehnt. Dieser Anstieg resultiert insbesondere aus Arrondierungskäufen von Flächen im Bereich des Forstbezirkes Oberlausitz, die bis dahin der Bodenverwertungs- und -verwaltungs GmbH (BVVG) unterstanden. Ebenfalls wurden Flächen des Nationalen Naturerbes (NNE) vom Bund in das Grundvermögen des Freistaates aufgenommen.

Mit der Übernahme des diesjährigen Anteils ist die Bereitstellung der ersten Tranche des sächsischen NNE-Pools abgeschlossen. Seit 2012 wurden von Sachsenforst insgesamt 1.978 Hektar NNE-Flächen übernommen. Da zudem Nicht-Wald-Biotope im NNE-Flächenpool enthalten sind, profiliert sich Sachsenforst zunehmend auch als Naturraummanager im Offenland.

Um strukturelle Mängel (unklare Grenzlagen, Zersplitterung) zu beheben, wurden im Rahmen der ländlichen Neuordnung 62 Flurstücke verkauft beziehungsweise Flächen getauscht. Hierbei erfolgte eine enge Zusammenarbeit mit anderen, staatliches Grundvermögen verwaltenden Einrichtungen des Freistaates Sachsen (Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement – SIB; Landesamt für Straßenbau und Verkehr – LASuV) zur bedarfsgerechten Flächen-

bereitstellung beziehungsweise zur Gestaltung effizienter Flächenverwaltungszuständigkeiten.

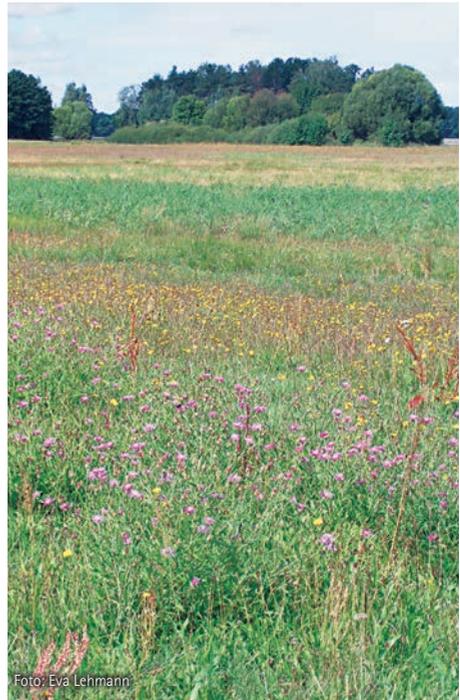


Foto: Eva Lehmann

Nationales Naturerbe: Feuchtwiesenkomplex im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft

Kennzahlen des Geschäftsjahres 2014

Allgemeine Charakteristik	Kennzahl
Waldfläche in Sachsen (Stichtag 01.01.2014)	524.838 ha
betreute Körperschaftswälder	28.333 ha
darin kommunale Forstbetriebe	407
darin kirchliche Forstbetriebe	336
Beratungsgespräche Privatwald	15.106
Staatswaldfläche (forstliche Betriebsfläche, Stichtag 01.01.2014)	204.378 ha
Vorrat im Staatswald	338 m ³ (Fm m.R.)
Holzeinschlag im Staatswald insgesamt	1.104.609 m ³ (Fm o.R.)
Bodenschutzkalkung im Staatswald	5.431 ha
Saaten und Pflanzungen für Waldumbau und Waldschadenssanierung im Staatswald	1.325 ha
betreute Regiejagdfläche (Stichtag 01.04.2014)	198.883 ha
betreute Personen im Rahmen der Waldpädagogik	52.687

Finanzielle Kenngrößen	Kennzahl
Ertrag	99,60 Mio. Euro
davon Ertrag aus öffentlichen Aufgaben	16,68 Mio. Euro
davon Ertrag aus Erwerbstätigkeit, insbesondere Holzverkauf sowie hoheitlicher Tätigkeit	76,31 Mio. Euro
davon sonstige Erträge	6,61 Mio. Euro
Aufwand	136,75 Mio. Euro
davon Personalaufwand	58,89 Mio. Euro
davon Sachaufwand	77,85 Mio. Euro
Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen (incl. GwG)	10,17 Mio. Euro

Betriebswirtschaftliche Kenngrößen	Kennzahl
Erlöse aus dem Holzverkauf	69,69 Mio. Euro
Erlöse aus Grundstücksnutzung	1,46 Mio. Euro
Erlöse aus Nebenprodukten	1,26 Mio. Euro
Erlöse aus der Regiejagd	1,47 Mio. Euro
Erlöse aus wirtschaftl. Dienstleistungen	0,34 Mio. Euro
Kosten für die Produktion von Holz und anderen Erzeugnissen	56,16 Mio. Euro
Kosten für Waldumbau und Waldschadenssanierung	16,46 Mio. Euro
Kosten für die Bodenschutzkalkung im Staatswald	1,36 Mio. Euro

Personal und Organisation	Anzahl
Vollzeitbeschäftigte (Vollzeitäquivalente, Stichtag 31.12.2014)	1.261,4
Auszubildende, Laufbahnanwärter (Stichtag 31.12.2014)	148
Forstbezirke	12
Schutzgebietsverwaltungen	3
Forstreviere	180
Forstliche Ausbildungsstätte	1
Staatsdarre	1
Forstbaumschulen	3
Maschinenstationen	2
Waldschulheime	3
Wildgehege	1

Matthias Rau (l., obere Forstbehörde):

Die Ansprüche an den Wald sind vielfältig.
Wir sorgen dafür, dass die Belange des Waldes gewahrt bleiben.



Obere Forst- und Jagdbehörde

Die obere Forst- und Jagdbehörde beim Staatsbetrieb Sachsenforst sind personell und organisatorisch eigenständige sowie vom forstlichen und jagdlichen Wirtschaftsbetrieb getrennte Organisationseinheiten.

Obere Forstbehörde

Als obere Forstbehörde erfasst Sachsenforst eigentumsübergreifend gesetzliche und besondere Waldfunktionen und nimmt weitere behördliche Fachaufgaben unter anderem als Träger öffentlicher Belange, im Waldschutz, im Waldbrandschutz sowie in der Umsetzung des Forstvermehrungsgutrechtes wahr. Im Rahmen der Fachaufsicht arbeitet die obere Forstbehörde mit den unteren Forstbehörden der Landkreise und kreisfreien Städte zusammen, unterstützt diese fachlich und koordiniert die Berichterstattungen gegenüber dem Land, dem Bund und der Europäischen Union.

Bei allen Planungen, durch die Wald im Eigentum des Freistaates Sachsen in eine andere Nutzungsart umgewandelt werden soll, ist die obere Forstbehörde als Träger öffentlicher Belange für die Wahrung der forstlichen Interessen zuständig. In diesem Zusammenhang gibt

sie Stellungnahmen beispielsweise in Planfeststellungsverfahren oder zu Betriebsplänen nach Bundesberggesetz ab. Berücksichtigung findet dabei der Grundsatz, dass der Staatswald dem Allgemeinwohl im besonderen Maße dienen soll. Außerdem ist die obere Forstbehörde bei Waldumwandlungsverfahren und im Falle der Überplanung von Waldflächen in Bauleitplänen zuständig, wenn der Landkreis bzw. die kreisfreie Stadt selbst im Verfahren beteiligt ist.

Schwerpunktaufgaben im Jahr 2014 waren:

- Implementierung eines überarbeiteten Waldbrandgefahrenindex in Kooperation mit dem Deutschen Wetterdienst (DWD)
- Berichterstattung in Kooperation mit den unteren Forstbehörden im Wald- und Pflanzenschutz gegenüber dem LfULG und dem Julius-Kühn-Institut sowie im Waldbrandschutz ge-

genüber dem Land, dem Bund und der EU mithilfe eines webbasierten Forstschutzkontrollbuches (FSKB)

- Mitarbeit am neuen Leitfaden zur Waldfunktionenkartierung des Bundes

Zulassung von Erntebeständen nach FoVG

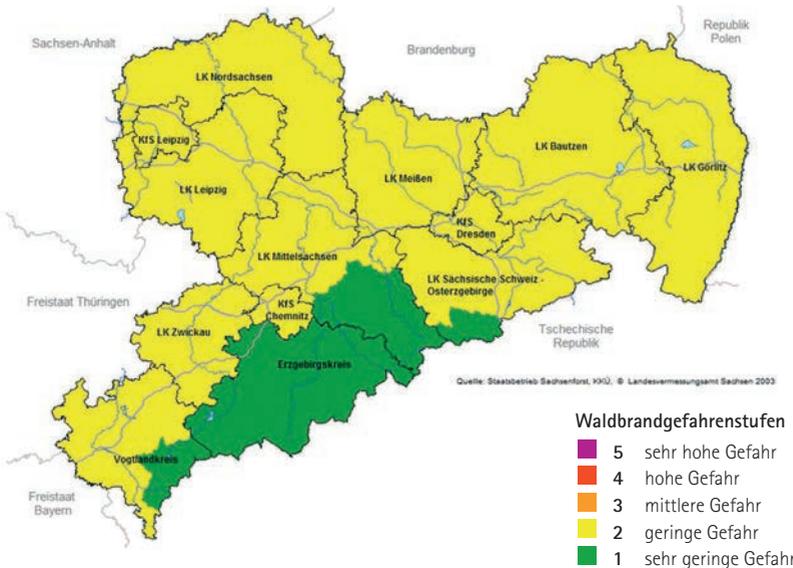
Als Landesstelle für die Zulassung und Überprüfung von Ausgangsmaterial für die Erzeugung von Forstvermehrungsgut im Freistaat Sachsen hat die obere Forstbehörde im Rahmen der ihr obliegenden Vollzugsaufgaben nach dem Forstvermehrungsgutgesetz (FoVG) im Jahr 2014 anlassbezogen 29 zugelassene Erntebestände in der Kategorie „ausgewähltes Vermehrungsgut“ überprüft. Sieben Bestände erfüllten die Zulassungskriterien gemäß Forstvermehrungsgut-Zulassungsverordnung (FoVZV) nicht mehr, sodass die Zulassung widerrufen wurde. Von 51 neu beantragten Beständen konnten zwölf Erntebestände wegen überdurchschnittlich guter Eigenschaften in der Kategorie „ausgewählt“ neu zugelassen

und in das Ernte-Zulassungsregister des Freistaates Sachsens aufgenommen werden.

Im Jahr 2014 wurde die Erfassung und Neu-Registrierung der sächsischen Mutterquartiere von Klonen und Klonmischungen der Gattung Pappel weitergeführt. Erfasst wurden 23 neue Klon-Mutterquartiere, welche der Erzeugung von forstlichem und landwirtschaftlichem Vermehrungsgut, beispielsweise für Kurzumtriebsplantagen (KUP) auf landwirtschaftlichen Flächen dienen.

Einführung des neuen Waldbrandgefahrenindex (WBI)

Mit Beginn der Waldbrandsaison 2014 wurde im Freistaat Sachsen die bundesweite Einführung des neuen Waldbrandgefahrenindex und die Verwendung der neuen Waldbrandgefahrenstufenskalierung von 1 bis 5 zur Harmonisierung der Waldbrandgefahrenwarnung umgesetzt. Die Einführung des WBI erfolgte in enger Abstimmung mit dem DWD, Abteilung Agrarmeteorologie Leipzig. Der WBI ersetzt mit modernen Modellen



Die Waldbrandgefahrenstufen werden täglich aktualisiert

zur Berechnung der Feuerintensität aus Temperatur, Windgeschwindigkeit, Streufeuchte und weiteren Faktoren den bisher verwendeten M68-Index. In 31 sächsischen Vorhersageregionen werden aktuelle Daten zu Vorhersagen verarbeitet und auf der Internetseite von Sachsenforst veröffentlicht. Die neue Skala von „1“ (sehr geringe Gefahr) bis „5“ (sehr hohe Gefahr) ersetzt die bisherige Skala von 0 bis 4. Da das System nun bundesweit einheitlich ist, können Irritationen im Grenzbereich der Bundesländer künftig vermieden werden. Wie bisher ergänzt ein Auto-

omatisches Waldbrandfrüherkennungssystem (AWFS) die Vorhersage während der Waldbrand-saison in den besonders gefährdeten Waldgebieten Nordsachsens und der Lausitz.

Im Jahr 2014 wurden die aktuellen Gefahrenkarten mit der Dreitagesprognose und die Warnstufenlisten der Webseite insgesamt 307.458 Mal aufgerufen. Zu den Nutzern zählen Gemeinden, Feuerwehren, Mitarbeiter der Forst-, Brand-schutz- und Katastrophenschutzbehörden sowie interessierte Bürger, Erholungssuchende, Waldbesitzer, Institutionen und Unternehmen.

Obere Jagdbehörde

Von der oberen Jagdbehörde werden alle gesetzlich festgelegten behördlichen Aufgaben gegenüber den unteren Jagdbehörden und den Verwaltungsjagdbezirken des Staatsbetriebes Sachsenforst wahrgenommen.

Einen wichtigen Aufgabenschwerpunkt in diesem Jahr bildete die Erweiterung der Online-Anwendung „Sächsisches Wildmonitoring“ (SWM). Das Portal steht seit dem Jagdjahr 2013/14 allen rund 2.700 sächsischen Jagdausübungsberechtigten (Jagdrevierinhabern) zur Verfügung. Die Aktivitäten waren besonders auf die breitere Nutzung des SWM durch die Jägerschaft gerichtet, um so die Wahrnehmung der jagdgesetzlichen Vorschriften effektiver zu gestalten. Insbesondere wird die Möglichkeit eröffnet, Abschussplanung, Streckenerfassung, Streckenmeldung und die Präsenzerfassung ausgewählter Wildarten für jeden Jagdbezirk auf elektronischem Wege zu generieren. Außerdem stand zum Ende des Jagdjahres 2014/15 eine Schnittstelle zur Verfügung, über die alle Daten der Verwaltungsjagd bei Sachsenforst in das System übernommen und die Meldungen besonders ge-

schützter Wildarten wie Wolf, Elch, Luchs oder Fischotter über die erweiterte Präsenzerfassung erhoben, geprüft und entsprechend ausgewertet werden können.

Durch die Online-Anwendung „Sächsisches Wildmonitoring“ hat Sachsenforst für alle Jagdausübungsberechtigten sowie die Jagdbehörden ein einheitliches System geschaffen, welches mehr Übersichtlichkeit, verminderte Fehlerquellen und bessere Auswertemöglichkeiten der gesetzlich zu erhebenden Daten gewährleistet und damit eine wesentlich effizientere Arbeit ermöglicht.

Die Pflege und Aktualisierung des Programms für die schriftliche Online-Jägerprüfung war eine weitere wichtige Aufgabe der oberen Jagdbehörde im Geschäftsjahr. Innerhalb der Web-Applikation „Online-Jagdscheinprüfung“ konnte mit Unterstützung einer Arbeitsgruppe engagierter Jäger und Falkner der Fragenkatalog zur schriftlichen Jägerprüfung auf 1.913 Fragen erweitert und aktualisiert werden. Mit Bereitstellung dieses umfangreichen Fragenpools wird die Qualität der sächsischen Jäger- und Falknerprüfungen weiter verbessert.



Egon Bähr, Kersten Windisch, Jens Ehmisch, Bernd Schuster, Adrian Mittelstraß
(Forstbezirk Taura, v.l.)

Mit flexiblen Arbeitsgruppen sorgen wir für einen reibungslosen Ablauf forstlicher Arbeiten im Wald.

Bewirtschaftung und Verwaltung des Staatswaldes im Freistaat Sachsen

Der Erhalt des Waldes als funktionelle Einheit seiner Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktionen, als Kulturgut und prägender Bestandteil der sächsischen Landschaft ist das übergeordnete Ziel der Bewirtschaftung des Staatswaldes. Die Entwicklung leistungsfähiger, naturnaher und stabiler Forstökosysteme steht dabei an erster Stelle, ein positives Betriebsergebnis unterstützt das Entwicklungspotenzial lediglich. Sachsenforst verfolgt in diesem Sinne einen integrativen Ansatz: Alle Waldfunktionen sollen vorrangig auf ein und derselben Fläche erfüllt werden. Damit wird die Konstellation von großflächiger Planta-

genwirtschaft und segregierten Schutz- und Erholungsfunktionen, wie sie insbesondere in borealen und tropischen Regionen häufig zu finden ist, vermieden. Wesentliche Instrumente der integrativen Waldbewirtschaftung im Staatswald sind insbesondere die flächige Waldfunktionen- und -biotopkartierung als eine Grundlage für die mittelfristige Planung der forstbetrieblichen Maßnahmen (Forsteinrichtung). Die Teilnahme am Zertifizierungssystem PEFC (Programme for the Endorsement of Forest Certification schemes) garantiert eine unabhängige Überprüfung der hohen Standards von Sachsenforst.

Erholung im Staatswald

Die Erholungswirkung ist aus gesellschaftlicher Sicht eine der prägendsten Waldfunktionen. Diesem Anspruch versucht Sachsenforst mit einem hohen Aufwand gerecht zu werden: Im Jahr 2014 wurden über 600 Maßnahmen durchgeführt, die das Naturerlebnis und die Erholungswirkung des

Das Wegenetz im Staatswald bietet auch Radfahrern viel Raum



Waldes steigern sollen. Dies umfasst die Instandhaltung von Waldhütten und Wegweisern ebenso wie die Beräumung von Abfall oder die Offenhaltung von Aussichtspunkten. Auf einer Länge

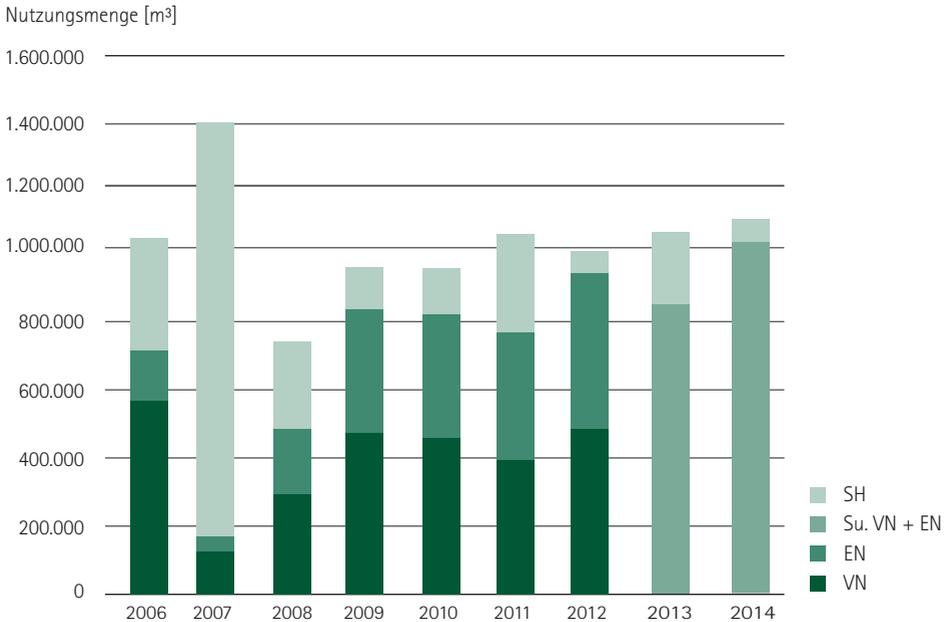
von über 500 Kilometern wurden Pflege- und Erweiterungsmaßnahmen an Wanderwegen durchgeführt, das Gleiche gilt für mehr als 34 Kilometer Reitwege.

Nachhaltige Waldbewirtschaftung

Im Jahr 2014 wurden im Staatswald des Freistaates 1,105 Mio. m³ (5,7 m³ pro Hektar) Rohholz geerntet. Von Naturkatastrophen blieb Sachsen in diesem Jahr verschont, mit einem Anteil von 73.569 m³ Holz aus kalamitätsbedingten Zwangsnutzungen konnte im Vergleich zu 2013 (189.000 m³) deutlich planmäßiger gewirtschaftet werden. Um den Übergang in eine neue

Waldgeneration zu gewährleisten, wurden gleichzeitig auf 1.325 Hektar über sechs Millionen kleine Bäume, davon allein 3,5 Millionen Rotbuchen gepflanzt.

Auf 10.109 Hektar Waldfläche wurden Durchforstungen durchgeführt. Diese dienen der Erhöhung der Stabilität und des Wertpotenzials der Bestände. Auf einer Fläche von 5.336 Hektar

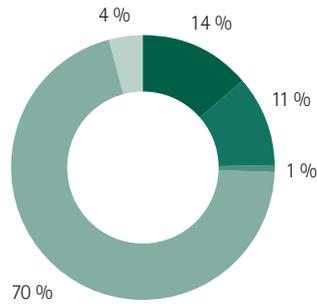


Entwicklung der Gesamtholznutzung im Staatswald (VN = Vornutzungen, EN = Erntenutzungen, SH = Sanitärhiebe, seit 2013 wird keine Unterscheidung in Vor- und Erntenutzung durchgeführt)

wurden Erntennutzungen eingeleitet beziehungsweise fortgeführt, die einer langfristigen Verjüngung der Waldflächen, insbesondere im Hinblick auf den Waldumbau dienen sollen.

Bei der Waldbewirtschaftung greift Sachsenforst mit einem Anteil von 80 % vorrangig auf hochmechanisierte Verfahren der Holzerte zurück. Insbesondere in jüngeren und mittelalten Nadelholzbeständen sind diese Verfahren wirtschaftlicher und auch bestandesschonender als konventionelle motormanuelle Verfahren. Motormanuelle Verfahren beschränken sich zunehmend auf Eingriffe in Laubbaumbeständen und anspruchsvolle Erntennutzungen über Verjüngung.

Der Hauptanteil des Holzeinschlages wird heute von forstlichen Lohnunternehmern durchgeführt (70 %). Der steigende Unternehmeranteil verdeutlicht die große Bedeutung der Staatswaldbewirtschaftung für die Entwicklung eines stabilen mittelständischen Unternehmerstammes im ländlichen Raum. Nur ein Viertel der Holzmenge wird durch betriebliche Arbeitskräfte (Regietechnik, Waldarbeiter, Lehrlinge) geliefert, 4 % durch private Selbstwerber.



- eigene Waldarbeiter
- Regietechnik
- Lehrlinge
- Unternehmer
- Selbstwerber

Anteile betrieblicher und außerbetrieblicher Kräfte am Holzeinschlag im Staatswald

Wegepflege

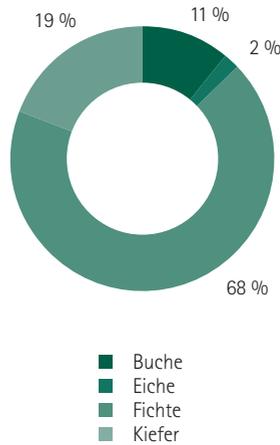
Im Rahmen der nachhaltigen Waldbewirtschaftung wurden auch Maßnahmen zur Erhaltung der forstlichen Infrastruktur getroffen. Da Neubaumaßnahmen von Abfuhrwegen im Staatswald bei der vorhandenen Erschließungsdichte keine Rolle spielen, konzentrierten sich die Tätigkeiten auf die Pflege von knapp 2.900 Kilometern Abfuhrwegen. 340 Kilometer Abfuhrwege wurden wegen vorhandener Schäden wieder instand gesetzt, 450 Kilometer Rückegassen und Maschinenwege, Kernstücke der systematischen, bodenschonenden Waldpflege, angelegt beziehungsweise gepflegt.



Wegepflege mit Anbaugerät SWO 1

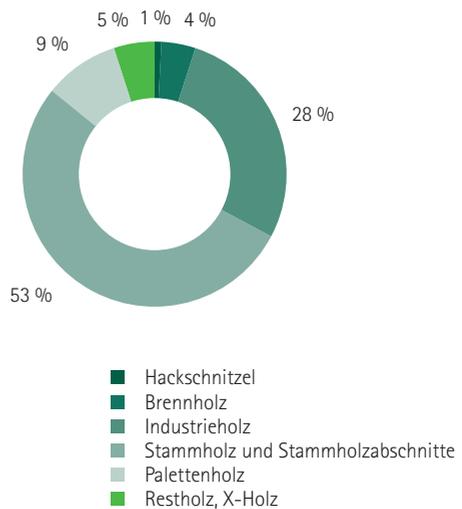
Nachwachsender Rohstoff Holz

Die Anteile der Holzarten am Einschlag korrelieren eng mit den Flächenanteilen der Baumarten im Staatswald. Das Schwergewicht, sowohl mengenmäßig als auch finanziell, ist und bleibt die Fichte. Mit 68 % der verkauften Gesamtholzmenge und einem hohen Anteil an als Sägeholz verwertbaren Sortimenten ist sie der Brotbaum der sächsischen Forstwirtschaft. Gefolgt wird sie von den Holzartengruppen Kiefer (19 %), Buche (11 %) und Eiche (2 %).



Der Anteil von sägefähigen Sortimenten steigt seit Jahren kontinuierlich an. Positiv für Sachsenforst ist in diesem Sinne die Ansiedlung von Betrieben, die auch schwache Nadelholzsortimente einer Verwertung als Sägeware zuführen. Der steigende Anteil einer stofflichen Nutzung in Form von Industrieholz, beispielsweise für die Zellstoffherstellung geht mit einem Rückgang der energetischen Nutzung (5 %) einher. Durch immer effizientere Aufarbeitungsmethoden sinkt der Restholzanteil zunehmend (5 %). Eine Ganzbaumnutzung, in deren Folge ein hoher Stoffaustrag aus der Fläche zu erwarten ist, wird im Staatswald nicht durchgeführt.

Anteile der verkauften Einschlagsmengen der Holzartengruppen



Anteile der unterschiedlichen Sortimente am verkauften Holz

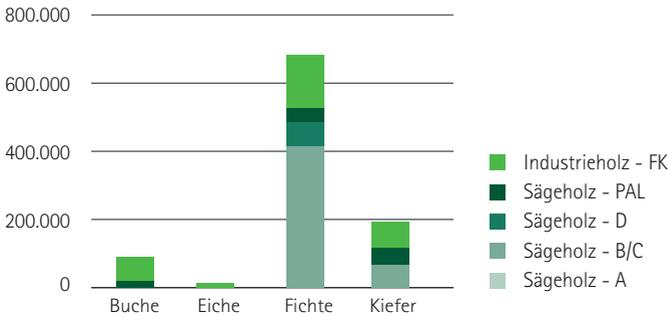
Der Anteil der unterschiedlichen Güteklassen schwankt je nach Holzartengruppe erheblich. Insbesondere Buche und Eiche weisen einen (formbedingten) hohen Anteil von Industrieholz (FK) und Palette (PAL) auf. Problematisch bleibt der hohe Anteil von geringwertigen Sortimenten in der Fichte. Dieser basiert zu einem erheblichen Anteil auf pilzbedingten Rotfäuleerkrankungen, die insbesondere im Erzgebirge im Wesentlichen auf Schältschäden durch Rotwild zurückzuführen sind.



Foto: Archiv SBS

Fichtenholz dominiert die Einschlagsmengen im Staatswald

Verkaufte Holzmenge [m³]



Güteklassenanteile an den verkauften Rohholzsortimenten

Neuorganisation der Waldarbeit im Staatswald

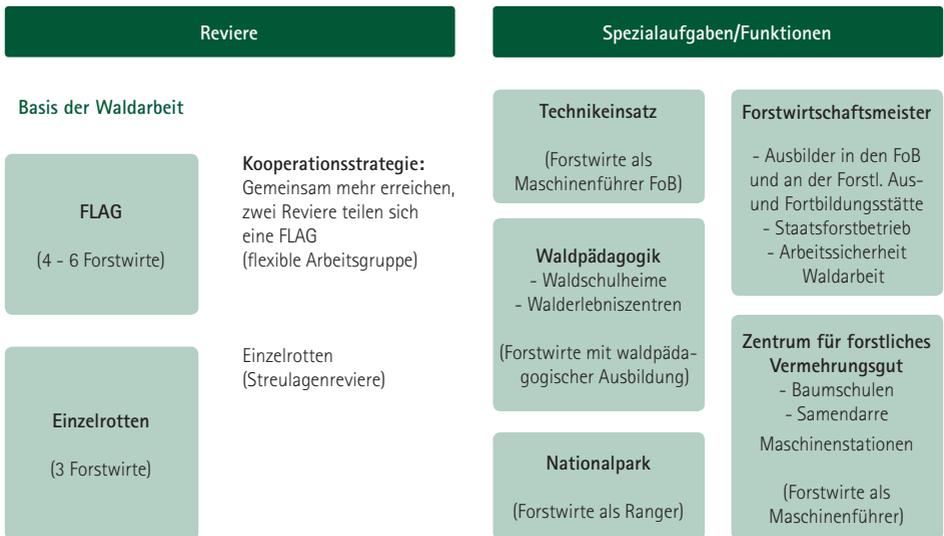
Die Ergebnisse der dritten Bundeswaldinventur (BWI³) zeigen, dass das mittelfristige Arbeitsvolumen im Bereich Waldarbeit steigen wird. Zum einen garantieren die gestiegenen Holzvorräte und laufenden Zuwächse in der Zukunft eine höhere Menge jährlich nutzbaren Holzes. Der zwei-

te, weitaus wichtigere Punkt ist allerdings der, dass mit dem fortgeschrittenen Waldumbau die Strukturen unserer Waldbestände immer naturnäher, sprich komplexer, artenreicher und vielschichtiger werden. In diesen Bestandesstrukturen stößt der Einsatz von hochmechanisierten

Arbeitsverfahren an seine Grenzen. Die Arbeit im naturnahen Wald erfordert auch in Zukunft den gut ausgebildeten und hochqualifizierten Forstwirtschaftler.

Diese Herausforderungen machen es notwendig, die Waldarbeit neu zu strukturieren. Kern der Neuorganisation ist die Einführung der teilautonomen Gruppenarbeit. Die flexible Arbeitsgruppe (FLAG) wird als Standardmodell in den Forstbezirken und Sondereinrichtungen etabliert. Auf Grundlage regionaler wirtschaftlicher und betrieblicher Anforderungen werden Forstwirte auch weiterhin in Einzel-, Spezialrotten oder als Revierleiterhilfskraft eingesetzt. Für revier- und prozessübergreifende Aufgaben kommen spezialisierte Forstwirtschaftsmeister zur Unterstützung des Revierleiters zum Einsatz.

Um praxistaugliche, von den Mitarbeitern aller Arbeits- und Führungsebenen getragene Lösungswege zu erarbeiten, wurde die FLAG in einem zweijährigen Pilotprojekt erprobt. Vier Forstbezirke (FoB) waren mit ihren Forstwirten, Revierleitern und der Forstbezirksleitung daran beteiligt. Alle Beteiligten haben ihre Erfahrungen und Meinungen engagiert in einem intensiven Gestaltungsprozess eingebracht. Das Projekt „Flexible Arbeitsgruppen“ wurde 2014 abgeschlossen. Die entwickelte sächsische Variante der teilautonomen Gruppenarbeit hat sich im Projekt bewährt und wird ab 2015 in allen Forstbezirken schrittweise eingeführt. Die Einführung dieser neuen Organisationsform ist für alle Mitarbeiter ein anspruchsvoller Prozess. Voraussetzungen für ein gutes Gelingen sind Kooperation, Eigenverantwortung und Vertrauen zwischen und in allen Arbeits- und Führungsebenen.



Aufgaben der Forstwirte im Staatsbetrieb Sachsenforst

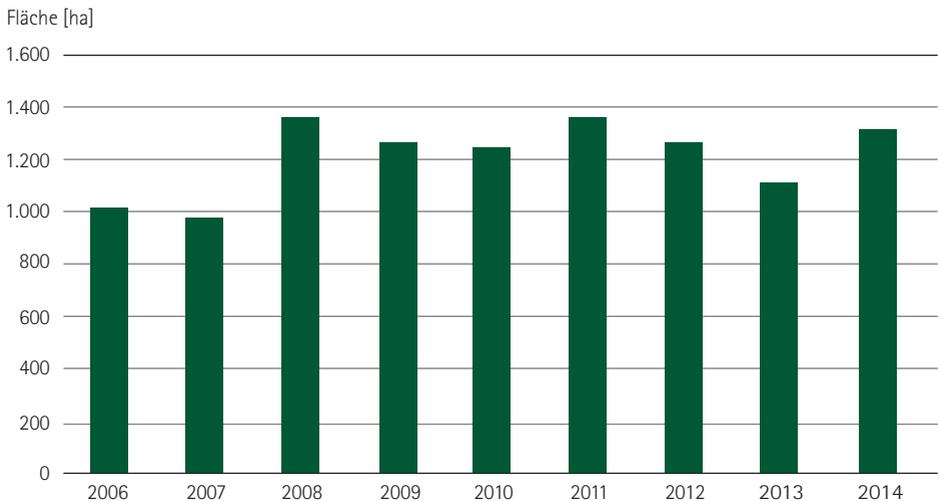
Waldumbau und Verwaltungsjagd

Sachsenforst übt die Jagd im Staatswald in Eigenregie aus. Nur so wird gewährleistet, dass bestehende jagdrechtliche und betriebliche Vorgaben vorbildlich umgesetzt werden. Dabei muss der Erhalt einer zum Wald gehörenden, gesunden Wildpopulation mit den immensen Herausforderungen in Einklang gebracht werden, die sich uns zukünftig stellen: Ein durch Klima- und Standortswandel unabdingbar notwendiger, langfristiger Baumartenwechsel, die Ansprüche der Bevölkerung an einen gesunden Wald als Erholungs- und Kulturgut sowie nicht zuletzt die schonende Produktion eines hochwertigen und klimafreundlichen Rohstoffes nach den Vorgaben des Zertifizierungssystems PEFC.

Im Jahr 2014 wurden auf einer Fläche von 1.325 Hektar mehr als 3,5 Millionen Rotbuchen, 1 Million Eichen und 0,9 Millionen Weißtannen im Rahmen des Waldumbaus gepflanzt. Seit 2006 wurde diese Leistung jährlich auf durchschnitt-



Die Rotbuche spielt eine zentrale Rolle beim Waldumbau im Staatswald



Entwicklung der jährlichen Waldumbaufläche im sächsischen Staatswald

lich über 1.200 Hektar vollbracht – etwa 15 Millionen Euro investiert der Freistaat in dieses Vorhaben pro Jahr. Auch zukünftig wird der Waldumbau in dieser Intensität weitergeführt werden.

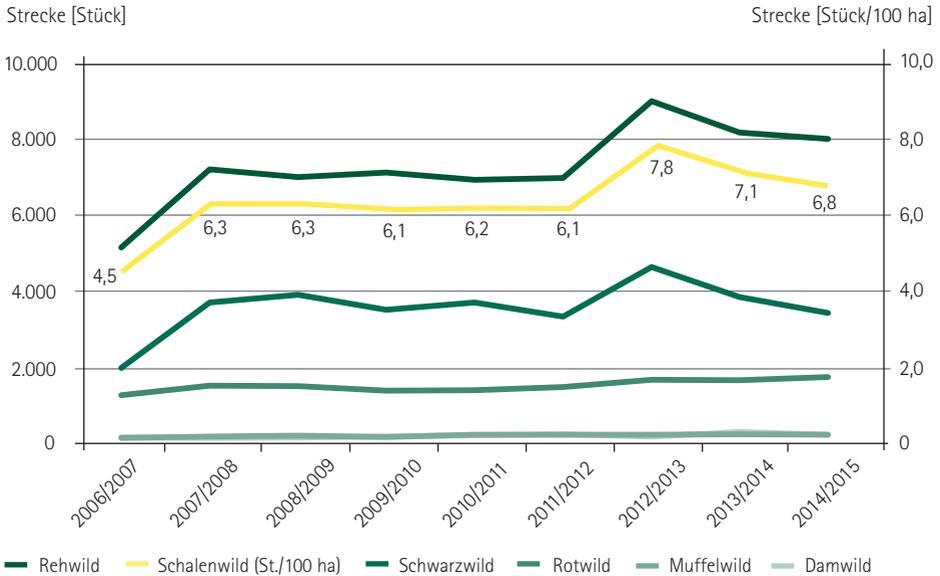
Vor allem im Erzgebirge aber, wo artenarme und instabile Fichtenwälder das Waldbild prägen, stellen hohe Rotwildbestände die jahrelange mühevoll und teure Arbeit unserer Forstleute in Frage. Mehr als 20 Prozent der Kosten des Waldumbaus fließen derzeit in den Schutz vor Wildverbiss und Schälerei.

Abschusspläne und innerbetriebliche Zielvereinbarungen „Waldbau/Jagd“ bilden die Grundlage des Schalenwildmanagements im Staatswald. Da sich Wild nicht zählen lässt, orientiert sich der geplante Abschuss am Einfluss des Wildes auf das Ökosystem Wald als indirektem Weiser. Hierzu werden im Abstand von drei Jahren spezielle Gutachten erstellt.



Foto: DocWinkler Photography

Erlegtes Wild wird umgehend und detailliert erfasst



Entwicklung der Jahresstrecken des Schalenwildes der Verwaltungsjahrg

Jedes erlegte Stück Wild wird erfasst und nach Geschlecht, Alter, Gewicht und Gesundheitszustand kategorisiert. Das ermöglicht einen Vergleich mit den Vorgaben des Abschussplanes. So kann dort steuernd eingegriffen werden, wo die Probleme am größten sind. Die Rotwildstrecken bewegen sich seit Jahren auf einem konstanten Niveau. Die Strecken von Reh- und Schwarzwild schwanken zum Teil stark. Einen hohen Einfluss auf die Populationsdichte dieser Arten und damit auf den Jagderfolg haben kalte, schneereiche Winter und nasskalte Frühjahre. Dam- und Muffelwild kommen nur in wenigen, eng begrenzten Gebieten vor, dementsprechend wenige Tiere werden jährlich erlegt. Diese Wildarten haben jedoch lokal immensen Einfluss auf die natürliche Waldverjüngung und den Erfolg des Waldumbaus. Neben der Bejagung werden weitere begleitende Maßnahmen durchgeführt, die zum einen den Wildbestand vital erhalten und zum anderen den Wald entlasten. Dies beinhaltet die Umsetzung von Maßnahmen zur Äsungsverbesserung ebenso wie die Lenkung von Waldbesuchern um störungssensible Bereiche. Die Jagd auf wiederkäuendes Schalenwild wird nicht in der Nacht ausgeübt, ebenso wird der Anteil der störungsintensiven Einzeljagd auf der gesamten Jagdflä-

Wildart	Masse [kg]	Erlös [Euro]
Rotwild	88.788	307.302
Damwild	5.404	18.498
Muffelwild	2.756	10.701
Rehwild	93.806	385.241
Schwarzwild	113.486	353.483
Summe	304.240	1.075.225

Verkaufsmenge und Erlöse aus der Wildbretvermarktung

che zugunsten von räumlich und zeitlich konzentrierten Gemeinschaftsjagden reduziert. Das erlegte Wild wird durch Sachsenforst als hochwertiges Lebensmittel vermarktet. Abnehmer sind vor allem Gastronomiebetriebe und Wildhändler. Aber auch der ambitionierte Hobbykoch kann diese Spezialität erwerben: Alle Forstbezirke vermarkten ihr Wild gern an private Käufer. Manche bieten sogar die Möglichkeit an, fertig verpackte und tiefgekühlte Portionen zu erwerben (www.sachsenforst.de/wild). So wurden in diesem Jahr gut 300 Tonnen Wildbret vermarktet, der Erlös betrug knapp 1,1 Million Euro und wurde weitestgehend direkt in den Jagdbetrieb reinvestiert.



Foto: Doc Winkler Photography

Drückjagd im Forstbezirk Dresden

Steffen Biedermann (l., Forstbezirk Adorf):

Die Bewirtschaftung des eigenen Waldes ist anspruchsvoll.
Mit fachgerechter Beratung geben wir Hilfe zur Selbsthilfe.



Leistungen im Privat- und Körperschaftswald

Beratung als Hilfe zur Selbsthilfe

Die kostenlose Beratung für private Waldbesitzer ist als gesetzlicher Auftrag gemäß § 37 und § 49 SächsWaldG eine der strategischen Schwerpunktaufgaben von Sachsenforst. Insgesamt führten die Leiter der Privat- und Körperschaftswaldreviere 2014 mit mehr als 8.100 privaten Waldbesitzern etwa 15.100 Beratungsgespräche durch. Durch die umfassende, kompetente und neutrale Beratung sollen im Sinne einer „Hilfe zur Selbsthilfe“ Eigenverantwortung und Eigeninitiative der Waldbesitzer gestärkt werden. Die häufigsten Anliegen der Waldbesitzer betrafen Fragestellungen zum Waldgesetz, zum Waldschutz, zur Holzernte, zu forstlichen Zusammenschlüssen, zur Forsteinrichtung und zum Naturschutz im Rahmen der Waldbewirtschaftung. Darüber hinaus wurden im Rahmen von etwa 260 Waldbesitzerversammlungen und -schulungen fast 3.900 Waldbesitzer erreicht. Erkenntnisse über die Inanspruchnahme der Beratung durch Sachsenforst, die Wertschätzung und die Erwartungen der Waldbesitzer sind wichtige Voraussetzungen, um die Beratungsangebote zielgruppengenau und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln. Im Jahr 2014 wurde dazu eine

Befragung bei 7.000 privaten Waldbesitzern im Freistaat Sachsen durchgeführt. Nachfolgend ein kurzer Querschnitt der Ergebnisse:

- Das Interesse am eigenen Wald und der Waldbewirtschaftung ist sehr deutlich von der Größe des Waldbesitzes abhängig.
- Fast zwei Drittel der befragten Waldbesitzer bewirtschaften ihren Wald selbst.
- Über 80 % der befragten Waldbesitzer haben im Nachgang zur Beratung Maßnahmen in ihrem Wald durchgeführt.
- Der Wald dient den Befragten vorrangig der Eigenversorgung (z. B. mit Brennholz).
- Der wichtigste Weg zur Informationsgewinnung ist die Beratung durch den örtlichen Revierleiter direkt im Wald.
- Die befragten Waldbesitzer sind mit der Qualität der Beratung durch Sachsenforst zufrieden.

Im August erschien mit einer Auflage von 22.000 Stück die vierte Ausgabe der „Waldpost“. Diese Zeitung für Waldbesitzer informiert sachsenweit private Waldbesitzer zu aktuellen Sachverhalten



rund um die Themen Wald und Waldbewirtschaftung. Zusätzliche regionale Informationen erhalten die Waldbesitzer durch spezifische Einleger der örtlich zuständigen Forstbezirke und Schutzgebietsverwaltungen.

Sachsenforst als kompetenter Partner

Der Umfang der ständigen Betreuung im Privatwald bewegt sich mit 986 Vereinbarungen für insgesamt etwa 4.000 Hektar Waldfläche auf dem Niveau der Vorjahre. Parallel zum Engagement für den privaten Waldbesitz wurde im letzten Jahr im Körperschaftswald der Revierdienst auf rund 28.300 Hektar durchgeführt.

Insgesamt realisierten die privaten und körperschaftlichen Waldbesitzer im Jahr 2014 mit der Unterstützung von Sachsenforst im Rahmen des Revierdienstes und der Betreuung Maßnahmen in folgendem Umfang, siehe Tabelle unten.

Bei der am 21. Januar 2014 durchgeführten Säge- und Wertholzsubmission in der Dresdner

Heide stammten über 60 % des angebotenen Holzes aus dem Privat- und Körperschaftswald. Insgesamt wurden etwa 690 Festmeter hochwertigen Holzes von 67 privaten und körperschaftlichen Waldbesitzern an Holzkäufer aus Deutschland und angrenzenden Ländern vermarktet.

In fünf Projekten zur Rohholzmobilisierung in den Forstbezirken Marienberg, Plauen und Taura konnten die Holz mengen von insgesamt 120 privaten Waldbesitzern eingeschlagen und gebündelt werden. Im Ergebnis wurden insgesamt 7.000 fm Rohholz der Volkswirtschaft und damit einer weiteren Wertschöpfung zugeführt.

Maßnahmen im Privat- und Körperschaftswald ohne forstliche Fachkräfte

Erstaufforstung	11 ha
Waldumbau (Kunstverjüngung)	169 ha
Jungwuchspflege	120 ha
Durchforstung und Holzernte	2.420 ha
Holzeinschlag	188.300 m ³

Forstförderung

Sachsenforst war 2014 Prüf- und Bewilligungsstelle für Förderanträge nach der auslaufenden Richtlinie „Wald und Forstwirtschaft“ (RL WuF 2007) und wirkte gleichzeitig an der Erarbeitung der neuen Richtlinie WuF 2014 mit.

Auf Basis der Richtlinie WuF/2007 wurden im Jahr 2014 Auszahlungen in Höhe von 2,6 Mio. Euro für 208 – in den Vorjahren bewilligte – Anträge an die Antragsteller überwiesen.

2014 wurden erstmals Vor-Ort-Kontrollen zur Waldkalkung in vier Forstbezirken durch die Bewilligungsstelle durchgeführt. Alle Kontrollen verliefen positiv. Für das Jahr 2013 wurde die Waldkalkung geprüft und abgerechnet. Danach konnte eine Förderung von 1,473 Mio. Euro ausbezahlt werden.

Nachdem im Oktober 2012 letztmalig eine Antragstellung nach der Richtlinie WuF 2007 möglich war, folgte im Dezember 2014 die aktualisierte Richtlinie WuF 2014. Diese verfügt vorerst über ein Budget von gut 31 Mio. Euro aus Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER). Adressaten sind je nach Maßnahmenart private und körperschaftliche Waldbesitzer sowie forstbetriebliche Zusammenschlüsse. Gefördert werden

unter anderem der Bau von Holzabfuhrwegen, der Waldumbau und die Verjüngung außer- und innerhalb von Schutzgebieten sowie Waldbewirtschaftungspläne.

Im Vergleich zur vorangegangenen Richtlinie WuF 2007 hat sich neben den Fördergegenständen, Förderkriterien und Fördersätzen auch das Verfahren geändert. Für die Fördergegenstände des ELER werden Aufrufe mit Antragsstichtagen veröffentlicht. Danach werden alle beantragten Vorhaben nach festgelegten Auswahlkriterien in eine Rangfolge innerhalb des Budgets gebracht. Darüber hinaus regelt die Richtlinie die Förderung aus Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK). Gefördert werden hierdurch Erstaufforstungen sowie Waldpflegeverträge und die Holzmobilisierung.

Ansprechpartner für interessierte Waldbesitzer sind die Leiter der Privat- und Körperschaftswaldreviere des Staatsbetriebes Sachsenforst, die Sachbearbeiter Forstförderung in den Forstbezirken sowie die Bewilligungsstelle in Bautzen.

Maßnahme	Anzahl Anträge [Stück]	Menge	Volumen [Euro]
Waldumbau	130	180,06 ha	518.862,84
Wegebau	39	44.085,5 m	1.651.932,14
Renaturierung von Feuchtgebieten	12	2,75 ha	238.245,46
Holzmobilisierungsprämie	11	23.1198,2 m ³	197.604,27
Summe	192		2.606.644,71

Ausgezahlte Fördermittel 2014



Peter Ulbrich (l., Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft):

Wir fördern in der Oberlausitz das Miteinander von Mensch und Natur.

Natur- und Ressourcenschutz

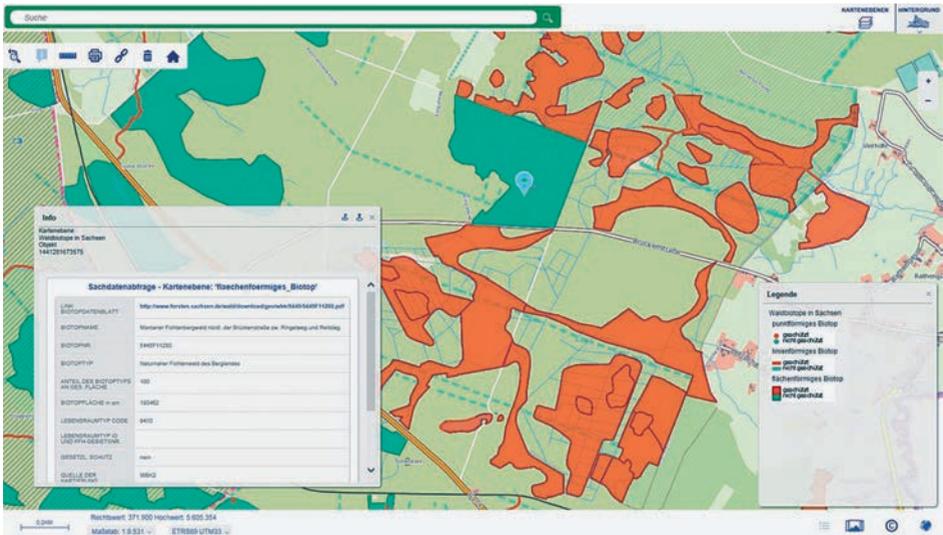
Waldbiotopkartierung

Sachsenforst hat den gesetzlichen Auftrag, Biotop im Wald zu kartieren und diese Kartierungen laufend fortzuschreiben (§ 37 SächsWaldG). Derzeit wird die Biotopkartierung im Privatwald erstmalig aktualisiert (Projektlaufzeit 2013 - 2016), im öffentlichen Wald kam die erste Fortschreibung der Waldbiotopkartierung bereits 2012 zum Abschluss.

Die Kartierungen selbst erledigen freiberufliche Sachverständige. Mitarbeiter von Sachsenforst sind jedoch für die Vergabe, Betreuung und Abnahme der Kartierarbeiten zuständig. 2014 wurden zwölf Kartierlose verteilt über ganz Sachsen ausgeschrieben und abgerechnet. Insgesamt 3.800 Waldbiotop wurden im Berichtsjahr erneut oder erstmalig aufgesucht, anhand von Luftbildern exakt abgegrenzt und ausführlich beschrieben. Die aufbereiteten Daten gibt Sachsenforst auch an andere Behörden zur Erfüllung ihrer gesetzlichen Aufgaben weiter. Innerbetrieblich dienen sie insbesondere der Beratung der Waldbesitzer hinsichtlich Fragen des Naturschutzes im Wald.

Damit Waldbesitzer und sonstige Naturinteressierte sich auch eigenständig und unkompliziert über Biotop in ihrem Wald oder zum Beispiel in der Nähe ihres Wohnortes informieren können, hat Sachsenforst zusammen mit dem Staatsbetrieb Geobasisinformation und Vermessung (GeoSN) einen frei zugänglichen Kartendienst zu Waldbiotopen in Sachsen entwickelt und diesen Dienst im August 2014 auf der Internetseite zur Waldbiotopkartierung (www.forsten.sachsen.de/wald/212.htm) sowie im allgemeinen Geoportal „Sachsenatlas“ (www.geoportal.sachsen.de) zugänglich gemacht.

Informationen über Lage, Schutzstatus und Zustand eines Biotops liegen mit wenigen Mausklicks vor und können ausgedruckt werden. Die Erstellung individueller Karten mit zum Beispiel Schutzgebietsgrenzen und einem Luftbild-Hintergrund ist möglich. Nicht zuletzt kommt Sachsenforst mit diesem Werkzeug auch den Verpflichtungen gemäß Umweltinformationsgesetz des Freistaates Sachsen (SächsUIG) nach, vorhandene Umweltinformationen öffentlich zugänglich zu machen.



Waldbiotope im digitalen „Sachsenatlas“

Umsetzung der FFH-Managementpläne im Staatswald

Sachsenforst hat an der Erarbeitung der Managementpläne für Schutzgebiete der Fauna-Floren-Habitatgebiete (FFH-Gebiete) im Rahmen des Programms Natura 2000 maßgeblich mitgewirkt; insbesondere die Erfassung und Bepflanzung von Waldlebensraumtypen wurde durch Sachsenforst-Mitarbeiter federführend betreut.

Während private Waldbesitzer nur an ein generelles Verschlechterungsverbot der in den Gebieten festgestellten FFH-Schutzgüter gebunden sind, sind für Sachsenforst auch die in den Plänen formulierten Erhaltungsmaßnahmen zugunsten der im Staatswald liegenden Schutz-



Mahd einer Pfeifengraswiese im FFH-Gebiet „Oberholz und Störmthaler Wiesen“ (Forstbezirk Leipzig)

güter verbindlich. Dies betrifft sowohl die Beachtung der allgemeinen Behandlungsgrundsätze für die jeweiligen Schutzgüter als auch konkrete Einzelmaßnahmen. Neben den im Staatswald verbindlichen Erhaltungsmaßnahmen enthalten die Pläne zudem fakultative Entwicklungsmaßnahmen, die den Zustand der Schutzgüter weiter verbessern sollen.

Den Forstbezirken werden seitens der Geschäftsleitung Übersichten zur Verfügung gestellt, anhand derer der Umfang und Umsetzungsstand

der Einzelmaßnahmen ersichtlich ist. Einmal jährlich berichten die Forstbezirke anhand dieser Übersichten über das bisher Erreichte. Aktuell sind knapp 1.100 (von insgesamt 4.800) Erhaltungsmaßnahmen in Bearbeitung oder abgeschlossen. Hierzu zählt auch die Auswahl, Markierung und Dokumentation von mittlerweile 508 Biotopbaumgruppen. Bisher wurden im Staatswald rund 900 (von insgesamt 4.300) Entwicklungsmaßnahmen abgeschlossen oder sind in Bearbeitung.

Bodenschutzkalkung

Die Bodenschutzkalkung im Wald hat zum Ziel, die durch die großräumigen Luftverschmutzungen seit Mitte des 19. Jahrhunderts im Boden bewirkten Versauerungseffekte und Nährstoffverluste sukzessive auszugleichen sowie die aktuellen atmosphärischen Säureinträge abzufedern. Seit 2007 und zunächst bis 2020 wird dieses Projekt durch die Europäische Union kofinanziert. Sachsenforst führt die damit in Zusammenhang stehenden Maßnahmen im Auftrag des SMUL für alle Waldbesitzarten durch.

Das Kompetenzzentrum für Wald und Forstwirtschaft ist verantwortlich für die fachliche Koordination und Überwachung des Verfahrens. Die konkrete fachliche Planung bezieht alle verfügbaren Informationen der Naturschutz-, Umwelt- und Wasserwirtschaftsverwaltung mit ein.

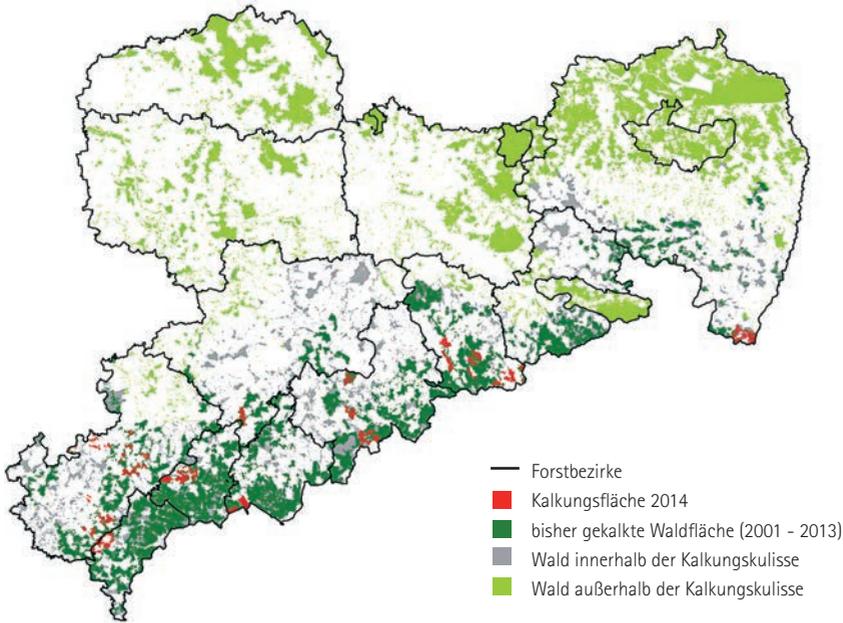
Die ausgewählten Flächen werden aus der Luft maximal alle zehn Jahre mit drei Tonnen pro Hektar gekalkt. Im Berichtsjahr wurden 10.316 Hektar Wald bearbeitet, wobei 6.900 Hektar auf den öffentlichen Wald entfielen. Zwischen Juli und Oktober wurden rund 31.000 Tonnen magnesiumreicher kohlenaurer Kalk appliziert. Damit wurden 2,6 Millionen Euro in die Sanierung der



Foto: Archiv SBS

Bodenschutzkalkung aus der Luft

immissionsgeschädigten Waldböden investiert. Durch regelmäßige Vor-Ort-Kontrollen, eine intensive Analyse von Kalkproben und die Prüfung der GPS-Befliegungsprotokolle, der Arbeitsnachweise und der Abrechnungen in den Forstbezirken wird die verfahrensgerechte und ordnungsgemäße Durchführung der Kalkung gewährleistet.



Flächen der Bodenschutzkalkungen im Zeitraum 2001 bis 2014

Amt für Großschutzgebiete

Der Staatsbetrieb Sachsenforst hat als Amt für Großschutzgebiete im Rahmen der Verwaltung des Nationalparks und der Nationalparkregion Sächsische Schweiz, der Naturschutzgebiete Königsbrücker Heide und Gohrischheide und Elbniederterrasse Zeithain und des Biosphärenreservates Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft vielfältige Aufgaben in den Bereichen Naturschutz, Fachplanungen, Forschung, Monitoring von natürlichen Ressourcen sowie nicht zuletzt in der Öffentlichkeitsarbeit.

20 Jahre Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft

Im Jahr 2014 feierte das Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft sein 20-jähriges Bestehen. Eine vielfältige Veranstaltungsreihe im September stellte den Höhepunkt der Feierlichkeiten dar. Hierzu zählten beispielsweise der Herbstnaturmarkt und die Eröffnung der Ausstellung „20 Jahre Leben im Biosphärenreservat“. 3.500 Besucher zog es auf das Veranstaltungsgelände der Biosphärenreservatsverwaltung nach Wartha. Mit regionalen Produkten und traditionellen Handwerken sowie einem abwechslungsreichen Kulturangebot wurde den Besuchern und Gästen ein Einblick in die natur-



Foto: Bodo Hering

Sorbische Trachtengruppe beim Herbstmarkt im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft

nahe Bewirtschaftung der einzigartigen Landschaft der nördlichen Oberlausitz gegeben. Um die Entwicklung des Gebietes seit seiner Gründung deutlich zu machen, rief die Schutzgebietsverwaltung im Jubiläumsjahr zum Projektwettbewerb „20 Jahre Leben im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft“ auf. Bürger, Vereine, Unternehmen und Gemeinden konnten sich mit Beiträgen bewerben, mit denen sie sich in den vergangenen zwanzig Jahren für die Verbesserung der Lebensbedingungen im eigenen Haus, im Heimatort oder der -region eingesetzt haben. 36 Bewerbungen – von der Gestaltung des privaten Gartens, über die Etablierung eines neuen Produktes bis hin zu Heimatschutzprojekten – wurden eingereicht. Eine Jury wählte schließlich die Gewinner in den fünf unterschiedlichen Kategorien. In einer Region, deren Abwanderungsrate seit

Jahren den Zuzug übertrifft, sprachen zum Kaminabend Anfang September Personen, die aus der Oberlausitz weggegangen und wieder zurückgekehrt sind, über ihre Motive, Lebenswege und Erfahrungen. Im Haus der Tausend Teiche fanden ein öffentliches Forum zum Thema „Kulturlandschaften – Erhalt und Entwicklung“ und eine Podiumsdiskussion zum Thema „Artenvielfalt oder Freilandzoo?“ statt. Künstlerinnen des Sorbischen National-Ensembles gestalteten am Vorabend des Herbstnaturmarktes ein Abendkonzert mit Werken sorbischer Komponisten, die von Rezitationen zahlreicher Oberlausitzer Dichter ergänzt wurden.

Den Abschluss des Jubiläumsjahres bildeten im Oktober der Erfahrungsaustausch der Biosphärenreservatsranger mit Kollegen aus anderen Schutzgebieten sowie das 26. Kolloquium am 6. November im Haus der Tausend Teiche.

Mitgliederversammlung des EUROPARC e. V. im Nationalpark Sächsische Schweiz

Die Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz ist, wie alle großen Schutzgebietsverwaltungen, auf eine enge Zusammenarbeit innerhalb Deutschlands und mit Experten der verschiedensten Fachbereiche angewiesen. In diesem Sinne wurde 1991 der EUROPARC Deutschland e. V. als Dachverband der deutschen Großschutzgebiete (Nationalparke, Biosphärenreservate und Naturparke) gegründet. Eigentlich für 2013 geplant und durch das verheerende Junihochwasser jenes Jahres verhindert, war Bad Schandau nun 2014 der Gastgeber für die jährliche Mitgliederversammlung von EUROPARC Deutschland. Forstminister Frank Kupfer begrüßte am 14. Mai mehr als 60 Naturschutzexperten aus ganz Deutschland. Neben einer Fachtagung führten Exkursionen die Teilnehmer in die eindrucksvolle Felsenwelt des Elbsandsteingebirges. „Es ist ein Zeichen der großen Wertschätzung für die Sächsische Schweiz,

wenn der Dachverband der nationalen Naturlandschaften seine Versammlung in unserem Nationalpark abhält“, sagte der Minister. „Bundesweite Untersuchungen belegen die hervorragende Naturlandschaftsausstattung unseres Nationalparks mit Lebensräumen von nationaler und internationaler Bedeutung. Anerkannt ist aber auch die Eigenständigkeit dieses Gebiets aufgrund der langen forstwirtschaftlichen Nutzung und der 200-jährigen touristischen Tradition.“ Auf der Grundlage eines ausgewogenen Schutzkonzeptes führt die Nationalparkverwaltung noch bis 2030 Waldpflegemaßnahmen durch, um standortuntypische reine Fichtenbestände zu Beständen mit einer natürlichen Baumartenzusammensetzung umzugestalten und großflächige Veränderungen durch den Borkenkäfer zu verhindern. Neben der Begeisterung für die bizarre Felslandschaft warben einige der Experten dennoch dafür, in größeren Bereichen eine selbstbestimmte Waldentwicklung im Nationalpark zuzulassen.



Die Teilnehmer der EUROPARC-Mitgliederversammlung auf Exkursion im Nationalpark



Foto: Archiv NSG-Verwaltung, J. Stein

Eichen-Birkenwälder als natürliche Waldgesellschaft in der Königsbrücker Heide

Naturschutzgebiet Königsbrücker Heide auf dem Weg zum international anerkannten Wildnisgebiet

Gemäß Beschluss der Bundesregierung zur Nationalen Biodiversitätsstrategie 2007 soll sich die Natur bis 2020 auf mindestens 2 % der Landesfläche wieder nach ihren eigenen Gesetzmäßigkeiten als Wildnisgebiet entwickeln können. Dazu werden in der Regel über 1.000 Hektar große Gebiete benötigt, beispielsweise Kernzonen von Nationalparks, Naturschutzgebiete, ehemalige Truppenübungsplätze oder Bergbaufolgelandschaften.

Der Landesentwicklungsplan Sachsen 2013 greift diese nationale Zielsetzung auf mit der raumplanerischen Vorgabe, das seit 1992 bestehende, rund 7.000 Hektar große Naturschutzgebiet (NSG) Königsbrücker Heide zu einem international anerkannten Schutzgebiet der Managementkategorie Ib Wildnisgebiet der Internationalen Naturschutzunion IUCN zu entwickeln. Dazu bedarf es unter anderem einer Novellierung der NSG-Verordnung von 1996. Im Rahmen der Erarbeitung dazu erforderlicher naturschutzfachlicher Grundlagen beauftragte die NSG-Verwaltung die European Wilderness Society mit einer vorläufigen Einschätzung. Im November 2014 er-

folgte die Begutachtung durch drei europäische Wildnis-Experten. Im Gutachten werden die Größe und Störungsarmut des Gebietes, die Vielfalt an naturnahen Lebensräumen, Biotopen und Arten sowie die konsequente Naturschutzarbeit von Sachsenforst positiv herausgestellt.

Zusammenfassend kommt das Gutachten zu dem Ergebnis: „Der detaillierte Vergleich der Situation im NSG Königsbrücker Heide mit den Kriterien für die IUCN-Kategorie Ib bestätigt, dass die ehrgeizige Zielsetzung der Integration des NSG Königsbrücker Heide in dieses internationale Schutzgebietssystem durchaus realistisch eingeschätzt wird und erreicht werden kann“. Das NSG Königsbrücker Heide würde somit unter anderem in eine Reihe mit dem Schweizer Nationalpark oder dem Wildnisgebiet Dürrenstein in Österreich „aufrücken“. Allerdings benennt das Gutachten auch einige Schwachstellen und Anforderungen. Dazu gehören insbesondere eine Überarbeitung der Zonierung zugunsten einer kompakten Kernzone, der rasche Abschluss noch erforderlicher Maßnahmen zur Renaturierung (z. B. Rückbau ehemaliger militärischer Strukturen) sowie eine weitere Reduzierung des Wegesystems. Diese Aufgaben werden Bestandteil der Zielvereinbarungen für die nächsten Jahre sein.



Claudia Wunsch, Carolin Grabner (v. l., Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft):

Mit zeitgemäßen Inventurverfahren liefern wir die Datengrundlage für eine nachhaltige Forstwirtschaft.

Monitoring, Planung, Forschung

Waldschutzsituation

Im Jahr 2014 traten im Wald kaum wirtschaftlich relevante abiotische und biotische Schäden auf. Vereinzelte Starkniederschläge mit Hagel verursachten lokale Schäden, besonders an Kiefernbeständen.

Bedingt durch einen hohen Vorjahresbefall bestand im Frühjahr eine überdurchschnittliche Gefährdung der Fichtenbestände durch Borkenkäfer (insbesondere Buchdrucker). Der nachfolgende Witterungsverlauf, ein eingeschränktes Angebot an geeigneten Bruthabitaten sowie intensive Kontrollen und rechtzeitige Sanierungsmaßnahmen entspannten die Situation im Laufe des Jahres wesentlich. Insgesamt stieg die Befallsmenge in diesem Jahr zwar leicht an, bewegt sich aber weiterhin auf einem unkritischen Niveau.

Anders stellt sich die Situation beim Befall von liegendem Holz mit Nutzholzborkenkäfern dar: Hier erreichte der Befall in 2014 den dritthöchsten Wert der vergangenen 25 Jahre. Die hohen Populationsdichten stellen ein nicht unerhebliches Schadpotenzial für die Holzlagerbestände im Wald dar.

Auffällig war die erneute Massenvermehrung der Nonne in nordostsächsischen Kiefernbeständen, allerdings außerhalb des Staatswaldes. Weitere Kiefern großschädlinge und die Eichenfraßgesellschaft verhielten sich weitestgehend unauffällig.



Buchdruckerbefall an Fichte

Forsteinrichtung im Körperschaftswald

Im Jahr 2014 wurden im Körperschaftswald unter der Leitung des Referates „Forsteinrichtung, Waldbewertung, Waldinventuren“ 46 Einzelbetriebe mit einer Gesamtfläche von 6.702 Hektar eingerichtet. Taxation und Planung erfolgten dabei hauptsächlich durch drei beauftragte forstliche Dienstleister mit einem Arbeitsschwerpunkt im Forstbezirk Chemnitz sowie im Stadforstamt Chemnitz. Zudem erstellten elf Forstreferendare im Rahmen ihres Ausbildungsabschnittes „Forsteinrichtung und Standortkunde“ Forsteinrichtungswerke für die Kommunalwälder Stollberg, Crimmitschau, Zwickau, Schneeberg, Scheibenberg, Schwarzenberg, Eilenburg und Belgern-Schildau.

Forstreferendar bei der Taxation
im Kommunalwald Zwickau



Foto: Archiv SBS

Ergebnisse der Bundeswaldinventur 3 in Sachsen

Am 16. Oktober wurden in der Geschäftsleitung von Sachsenforst die Ergebnisse der dritten Bundeswaldinventur (BWI³) im Rahmen einer Pressekonzferenz der Öffentlichkeit vorgestellt. Die BWI³ ist in Sachsen die zweite Großrauminventur für alle Waldbesitzarten zur stichprobenartigen Erfassung von Daten zum deutschen Wald seit der Erstaufnahme 1986 - 1988 (ausschließlich in der BRD) und der Wiederholung 2001/2002. Die Bundeswaldinventur ist gesetzlich verankert (§ 41a BWaldG) und dient als Rahmen für eine planmäßige Waldbewirtschaftung, zur Darstellung langfristiger Wandlungsprozesse in den Waldökosystemen sowie der Erfüllung internationaler Berichtspflichten.

Die Aufnahmen erfolgten in einem Raster von 2,83 x 2,83 Kilometer (8 km²). In Sachsen wurden so unter der Aufsicht des Kompetenzzentrums Wald und Forstwirtschaft 2.675 einzelne Stichprobenpunkte in allen Waldeigentumsarten aufgenommen und ausgewertet.

Die Baumartenzusammensetzung im Oberstand wird zu etwa zwei Dritteln von Nadelbäumen dominiert. So ist die Fichte mit einem Anteil von 34 % an der Waldfläche die Hauptbaumart, gefolgt von der Baumartengruppe Kiefer (28 %) und sonstigen Nadelbaumarten (4 %). Bei den Laubbäumen macht die heterogene Gruppe der sonstigen Laubbaumarten (z. B. Birke, Aspe, Pappel, Linde, Ahorn) mit 19 % Anteilfläche das Gros

aus, gefolgt von Eiche (9 %) sowie der Rotbuche (4 %). Im Vergleich mit der Vorinventur zeigt sich aber: Der Anteil von Laubbäumen im Oberstand steigt kontinuierlich. Gleiches gilt für die Verjüngung unter Schirm, die mit über 100.000 Hektar (20 % der Waldfläche) so laubholzreich (60 %) ist wie nie zuvor. Hier zeigen sich die ersten messbaren Erfolge des seit Beginn der 1990er Jahre intensivierten Waldumbaus.

Mit 312 m³ pro Hektar liegt der Holzvorrat in Sachsen unter dem Bundesdurchschnitt (336 m³ pro Hektar), aber so hoch wie bei noch keiner Vorinventur. Im sächsischen Privatwald, der vorrangig in der Lausitz und im Vogtland zu finden ist, stocken durchschnittlich 309 m³ Holz pro Hektar. Der Wert liegt damit sogar über dem der Kommunalwälder mit 296 m³ pro Hektar. Auffällig sind die im Vergleich zum Bundesdurchschnitt hohen Vorräte im Staatswald. Die liegen mit 338 m³ pro Hektar zum einen knapp über dem Bundesdurchschnitt, zum anderen aber auch über dem Gesamtdurchschnitt aller Staatswaldbetriebe (327 m³ pro Hektar). Der errechnete Vorratsaufbau vollzieht sich nach den aktuellen Erkenntnissen insbesondere in älteren Beständen. Mit 12 m³ pro Hektar und Jahr liegt der Zuwachs vor allem im Staatswald auf einem sehr hohen Niveau, auch die Altersklassen > 100 Jah-

re leisten häufig noch Vorratsanreicherungen von mehr als 10 m³ pro Hektar und Jahr.

Entscheidenden Anteil an dieser Entwicklung hat vor allem die Hauptbaumart Fichte. Diese hat flächenmäßig seit 2002 nur um 1 % zugenommen, der Vorrat jedoch um 21 %. Der immens hohe laufende Zuwachs dieser Baumart (15,5 m³ pro Hektar und Jahr) wurde nur zu knapp zwei Dritteln abgeschöpft. Die Vorratsanreicherung fand – wie im Staatswald insgesamt – vor allem in den hohen Altersklassen statt.

Bei der Holznutzung führt der Staatswald das Feld – trotz der geringeren Gesamtfläche – mit gut 1,1 Mio. m³ pro Jahr (5,6 m³ pro Hektar und Jahr) noch vor dem Privatwald mit 0,8 Mio. m³ pro Jahr (3,7 m³ pro Hektar und Jahr) an. Die Ursachen liegen insbesondere in der Baumartenausstattung, die im Staatswald von der wüchsigen Fichte, im Privatwald von der weniger leistungsfähigen Kiefer auf armen Standorten dominiert ist. Aber auch strukturelle Mängel (schlechter Marktzugang, geringer Organisationsgrad, schlechte Erschließung und Infrastruktur, fehlendes Eigentümerinteresse) verhindern eine stärkere Nutzung des Potenzials im Privatwald. Im Körperschaftswald liegt der durchschnittliche Hiebssatz mit 6,5 m³ pro Hektar und Jahr am höchsten (0,33 Mio. m³ pro Jahr), im Bundeswald mit 3,1 m³ pro Hektar und Jahr am niedrigsten (0,09 Mio. m³ pro Jahr). In Summe geht die BWI³ damit von einem Gesamteinschlag von 2,3 Mio. m³ pro Jahr (4,7 m³ pro Hektar und Jahr) aus.

Bei der Entwicklung des ökologisch wertvollen Totholzanteils zeigt sich ein leicht positiver Trend. Mit durchschnittlich 11,4 m³ pro Hektar liegt Sachsen zwar deutlich unter dem Bundesdurchschnitt (20,6 m³ pro Hektar), allerdings mit kontinuierlich steigender Tendenz. Noch wird das Totholz allerdings vor allem von Wurzelstöcken und liegenden Stämmen dominiert, die Zersetzungsgrade sind überwiegend gering.



Der Anteil der Laubbäumen im Unterstand steigt kontinuierlich

Neues Forsteinrichtungsverfahren für große Forstbetriebe im öffentlichen Wald

Mit den Ergebnissen der letzten Großrauminventuren wurde deutlich, dass das aktuelle Forsteinrichtungsverfahren basierend auf Ertragstabeln und bestandesweiser Ermittlung von Holzvorrat und Zuwachs an seine Grenzen stößt. Während Ertragstabeln vor allem bei der Fichte den laufenden Zuwachs deutlich unterbewerten, stellt die Holzvorratsermittlung in strukturreichen Wäldern zunehmend eine Herausforderung dar. Zudem ist die bisher papiergebundene Erfassung von Daten und Karten mit manuellem Übertrag ins Digitale langsam, aufwendig und fehlerträchtig. Deshalb wurde im Auftrag des SMUL ein neues Forsteinrichtungsverfahren entwickelt. Das Forsteinrichtungsverfahren für öffentliche Forstbetriebe größer 1.500 Hektar wird im Freistaat Sachsen zukünftig aus zwei Stufen mit chronologischer Entkopplung bestehen:

- 1. Jahr: WISA – Waldinventur Sachsen – permanente Betriebsinventur auf Stichprobenbasis
- 2. Jahr: FESA_pro – Forsteinrichtung Sachsenpro – ein der Stichprobeninventur WISA nachgelagerter Taxations- und Planungsbehang

Im Rahmen der Betriebsinventur WISA werden im 200 x 200 Meter-Raster unsichtbar vermarktete Stichprobenpunkte angelegt und geforderte Zustandsdaten in konzentrischen Probekreisen gemessen. Die Stichprobendaten werden mittels der neu entwickelten Erfassungssoftware WISA-DE erhoben. Die Datenauswertung der jeweiligen Betriebsinventur erfolgt mit der Softwareneuentwicklung WISA-DA, wobei Stichprobenpunkte mit ähnlicher Struktur zu einer Auswerteein-

heit (Stratum) zusammengefasst werden. Als Ergebnis liefert die Betriebsinventur WISA wesentliche betriebliche Steuerungskomponenten, u.a. Holzvorrat in Höhe und Struktur, Zuwachs, aber auch ökologische Größen wie den Totholzvorrat.

Da in der Erstinventur kein Vergleich mit einem vorherigen Zustand erfolgen kann, wird der laufende Zuwachs mittels des Waldwachstumssimulators BWINPro-S prognostiziert. BWINPro-S wurde in Anlehnung an die sächsischen Wuchsbedingungen entsprechend neu parametrisiert. Neben der Zuwachsprognose erfolgt für jeden einzurichtenden Forstbetrieb eine Hiabssatzmodellierung mittels BWINPro-S, indem wesentliche Parameter realistischer waldbaulicher Behandlungsszenarien in ein Modell einfließen. Im Ergebnis werden dem jeweiligen Forstbetrieb die Ergebnisse der Betriebsinventur sowie der Zuwachsprognose und Hiabssatzmodellierung übergeben. Die neue Qualität besteht im Vergleich zum bisherigen Forsteinrichtungsverfahren darin, dass bereits vor dem sich anschließenden Planungsbehang Holzvorrat und waldwachstumskundliche Kenngrößen bekannt sind und damit eine fundierte Erarbeitung von Betriebszielen und Zielkorridoren für die Planung der Forsteinrichtung ermöglicht wird.

Bei dem sich im Folgejahr an die Betriebsinventur anschließenden Planungsbehang mit FESA_pro wird der Forsteinrichter durch die Anzeige der Ergebnisse aus der Stichprobeninventur für die jeweilige Auswerteeinheit unterstützt. Zudem werden dem Forsteinrichter potenzielle Ernteflächen angezeigt. Zur Erarbeitung einer Planung stehen alle relevanten Karten wie beispielsweise Standorts-, Zielzustands-, Waldfunk-

tionen- und Waldbiotopkarten digital zur Verfügung. Neben der teilflächenbezogenen Erfassung weniger, die Stichprobeninventur ergänzende Zustandsdaten und der teilflächenweisen Planung wird auch die Waldeinteilung als Grundlage der späteren Forstgrundkarte digital durch den Forsteinrichter überarbeitet. Final wird als Ergebnis des Planungsbeganges ein waldbaulicher Hiebssatz erarbeitet, welchem der mittels BWIN-Pro-S modellierte Hiebssatz als Orientierungsgröße zugrunde liegt.

Sowohl die Erfassung der Betriebsinventurdaten wie auch der Taxations- und Planungsbegang werden computergestützt erfolgen und zukünftig ohne papiergebundene Aufnahmebelege auskommen. Die erhobenen Daten werden nebst Karte ohne Umwege in die Zentrale von Sachsenforst übertragen und können noch während der laufenden Forsteinrichtung vom Forstbezirk betrachtet und vom Revierleiter kommentiert werden. Die Forsteinrichtung in Kleinbetrieben des Körperschaftswaldes wird weiterhin ohne Stichprobeninventur mit teilflächenweiser Taxation und Planung in einem separaten Modul von FESA_pro durchgeführt.

Jahr 1



Simulation
Modellhiebssatz
BWINPro-S



Datenanalyse,
Zielkorridor festlegen,
Vorbericht



Jahr 2



GIS-Verschnitt
Flächeninformation

Datenauswertung
Waldbaulicher
Hiebssatz



Zusammenfassung der wesentlichen Neuerungen:

Waldzustand und Zuwachs werden mit einer vorgeschalteten Stichprobeninventur gemessen und berechnet. Es stehen damit Ergebnisse mit Vertrauensbereichen noch vor dem Planungsbegang zur Verfügung.

Der Waldwachstumssimulator BWINpro-S kommt für die Zuwachsprognose und vor allem als Simulator für Nutzungsszenarien zum Einsatz. Damit wird eine von Ertragstafeln unabhängige, abgesicherte Planungsgrundlage geschaffen.

Alle relevanten Daten und Karten stehen dem Forsteinrichter digital und netzunabhängig vor Ort in FESA_pro zur Verfügung. Die in Straten zusammengefassten Ergebnisse der Stichprobeninventur werden dem Forsteinrichter beim Planungsbegang für die jeweilige Teilfläche als Planungsgrundlage angezeigt.

Der Planungsbegang mit FESA_pro kann mit den aus der Stichprobeninventur bekannten Kenngrößen zur Betriebssteuerung zielorientiert und rationell erfolgen.

Die Gesamtergebnisse der Forsteinrichtung stehen zeitnah und digital zur Verfügung. Der bisherige Verzug durch Daten- und Kartenaufbereitung wird aufgelöst.

Beispielhafter Ablauf einer Forsteinrichtung für öffentliche Forstbetriebe über 1.500 Hektar

In 2014 wurde die Datenerfassung zur Stichprobeninventur WISA für den Staatswald der Forstbezirke Taura und Oberlausitz sowie der Biosphärenreservatsverwaltung Oberlausitzer Heide- und

Teichlandschaft mit 6.500 Stichprobenpunkten vorbereitet. Die entsprechende Datenerfassung erfolgt 2015.

Projekt „Umweltvektor BWI“ – Deutschlandweite Zusammenstellung und Harmonisierung von Bodendaten

Im Rahmen des Projektes „Veränderte Produktivität und Kohlenstoffspeicherung der Wälder Deutschlands angesichts des Klimawandels – Modellentwicklung mit einem Datensatz der Bodenzustandserhebung (BZE) und des Level I-Monitorings sowie Modellanwendungen auf einem erweiterten Datensatz der Bundeswaldinventur (BWI)“ koordiniert das Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft gemeinsam mit Kollegen des Forstlichen Forschungs- und Kompetenzzentrums von ThüringenForst das Modul 1 zur deutschlandweiten Zusammenstellung und Harmonisierung von Bodendaten. Ziel des Projektes ist es, für jede Traktecke der Bundeswaldinventur detaillierte Standorts- und Bodeninformationen aus den Standortkartierungen der Bundesländer bereitzustellen. Die Bearbeitung erfolgt aufgrund der verschiedenen Kartierungssysteme dezentral vor Ort in den Bundesländern. Zentrale Aufgaben der Modulkoordination sind die Erarbeitung von Vorgaben für die zu liefernden Daten und Datenformate, die Erstellung der bundesweiten Bodendatenbank sowie die Plausibilitätsprüfung der aus den einzelnen Bundesländern gelieferten Datensätze. Der harmonisierte, bundesweite Datensatz wird innerhalb des Projektes zur Verbesserung der Schätzung der Waldproduktivität, des Holzaufkommens und der Kohlenstoffspeicherung unter dem Einfluss sich ändernder Klimabedingungen genutzt.

Zukünftig wird er für weitere wissenschaftliche Auswertungen online frei verfügbar am Thünen-Institut hinterlegt werden.

Das Projekt wird im Rahmen des Waldklimafonds von den Bundesministerien für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) gefördert (FKZ 28WC400307). Förderzeitraum: 01.04.2014 – 31.03.2016, Fördervolumen: 129.566,00 Euro.



Analyse von Bodenprofilen zur Bodenzustandserhebung

Praxisprojekt zur bodenschonenden Holzernte



Foto: Felix Heubaum, SBS

Harvester mit überbreiten Moorbändern

Die maschinelle Holzernte im Staatswald findet auf einem dem standörtlichen Verhältnissen angepassten Netz aus Rückegassen statt. Die dauerhafte forsttechnische Befahrbarkeit ist Kernstück des Feinerschließungssystems. Stärkere Spureintiefungen sind je nach Witterung und Standort nicht immer vermeidbar, jedoch gefährden sie die Nachhaltigkeit des forstlichen Handelns durch Schädigung des Produktionsfaktors Boden mit seinen vielfältigen Funktionen. Unbefahrbar gewordene Rückegassen sind nur mit großem finanziellem Aufwand, zum Beispiel durch den Einbau von tragendem Gesteinsmaterial, wiederherstellbar.

Um dennoch eine bodenschonende und naturverträgliche Holzernte zu gewährleisten, wurde das Projekt „Angepasste Holzerntetechnologien und Restriktionen im Forstbezirk Leipzig“ ins Leben gerufen. Dessen wesentliches Ziel war es, marktverfügbare Lösungen zum Bodenschutz auf besonders befahrungssensiblen Standorten zu erproben. Abseits der zahlreichen, sich stetig fortentwickelnden alternativen Fahrwerkstechnologien fiel die Wahl auf Bogie-Bänder, da sich diese inzwischen zum Standard-Maschinenzubehör entwickelt haben, durch eine kurzfristige

Montagemöglichkeit flexibel eingesetzt werden können und zudem eine vergleichsweise überschaubare Investition darstellen.

In der durchgeführten Untersuchung wurden fünf Bändervarianten auf Harvestern und Forwadern sowie zum Vergleich eine Kombination ohne Bänder getestet. Als Eingangsfaktoren dienten die Scherfestigkeit der Böden, Bodenfeuchte sowie die kumulativen Überfahrtgewichte der Maschinen. Die Erprobung erfolgte im Winterhalbjahr mit einer Hiebmenge von etwa 6.000 m³ durch die Maschinenstation Königstein.

Fazit des Praxisprojektes:

- Alle erprobten Bänder waren in unterschiedlichem Maße in der Lage, die Spurtiefenentwicklung im Vergleich zur Variante ohne Bänder zu reduzieren.
- Der Bändereinsatz auf sensiblen Standorten kann generell empfohlen werden.
- Alle Elemente des Prozesses Holzernte müssen aufeinander abgestimmt sein und mit bodenschonenden Technologien durchgeführt werden.

Zur Umsetzung dieser Ergebnisse wurde ein Rahmenvertrag erarbeitet, der den Forstunternehmen die Investition in Bändertechologien erleichtert. Im Forstbezirk Leipzig sollen bodenschonende Bogie-Bänder auf befahrungssensiblen Standorten als Standardtechnologie etabliert werden sowie sukzessive auf weitere Reviere des Staatsbetriebes Sachsenforst mit vergleichbarer Problematik übertragen werden.

Um eine bodenschonende Holzernte auch auf anspruchsvollen Standorten der Berglagen zu gewährleisten, wird das Praxisprojekt im kommenden Jahr auf Reviere im Westerzgebirge ausgedehnt.



Stefanie Blaß (Referat Umweltbildung, Waldpädagogik, Öffentlichkeitsarbeit):

Mit unseren waldpädagogischen Angeboten sichern wir die Umweltbildung in den verschiedensten Altersbereichen.

Waldpädagogik und Umweltbildung

Sachsenforst bietet ein breites Spektrum an Angeboten im Bereich der Waldpädagogik und Umweltbildung und reagiert damit auf das große Interesse und die weiter steigende Nachfrage besonders der Schulen und Kindertageseinrichtungen. Im Jahr 2014 nahmen insgesamt knapp 55.000 Personen die betreuten Angebote wahr.

Waldführungen, Projekttag und Waldjugendspiele sind nur einige Beispiele für Veranstaltungen, deren grundsätzliches Ziel die Sensibilisierung der Bevölkerung für die Bedeutung des Waldes und seiner nachhaltigen Bewirtschaftung ist. Im Folgenden werden einige der Angebote näher vorgestellt.

Waldschulheime

Sachsenforst betreibt drei Waldschulheime in den Forstbezirken Oberlausitz, Bärenfels und Eibenstock. In den Einrichtungen werden vor allem Mehrtagesveranstaltungen unter dem thematischen Schwerpunkt „Wald und Forstwirtschaft“ konzipiert und durchgeführt, wodurch eine besonders effektive Bildungsarbeit und damit die Förderung von Verständnis und Akzeptanz für die nachhaltige Waldbewirtschaftung möglich ist. Forstlich ausgebildetes und zusätzlich waldpädagogisch geschultes Personal organisiert und betreut die zielgruppenspezifischen Programme. Zusätzlich besteht ein vielfältiges Angebot für Tagesgäste.



Waldschulheim Conradswiese



Waldpädagogische Einrichtungen von Sachsenforst

Im Berichtszeitraum wurden im Rahmen der waldpädagogischen Programme in allen drei Einrichtungen insgesamt 5.900 Gäste betreut, etwas mehr als die Hälfte der Personen buchte dabei einen mehrtägigen Aufenthalt. Hinsichtlich

der Betreuungstage (Anzahl der betreuten Personen x Aufenthaltstage) ergibt sich eine Zahl von 17.028, was annähernd der Auslastung des Vorjahres entspricht. Der Anteil der Hauptzielgruppe Kinder lag bei rund 81 %.

Waldschulheim (Forstbezirk)	Mehrtagesaufenthalt		Tagesaufenthalt	
	Kinder	Erwachsene	Kinder	Erwachsene
Stannewisch (FoB Oberlausitz)	792	158	404	350
Wahlsmühle (FoB Bärenfels)	874	176	666	200
Conradswiese (FoB Eibenstock)	1.047	100	1.028	105
Summe	2.713	434	2.098	655

Sondereinrichtungen und waldpädagogische Programme

Um sachsenweit waldpädagogische Angebote unterbreiten zu können, unterhält Sachsenforst zusätzliche Sondereinrichtungen für Tages- und Halbtagesprogramme. Vor allem die Schulen und Kindertagesstätten, aber auch Jugendherbergen und Vereine in der Region fragen unter anderem Waldführungen, Walderlebnis- oder Projekttage in anhaltend hoher Zahl nach.

Die unten aufgeführte Tabelle gibt einen Überblick über die Anzahl der in den Tageseinrichtungen im Jahr 2014 durchgeführten waldpädagogischen Programme und die Zahl der dabei betreuten Teilnehmer.

Die Aktion „Waldjugendspiele in Sachsen“ ist ein gemeinschaftliches Projekt des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft, des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus und der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Landesgruppe Sachsen e. V. und fand 2014 bereits zum 16. Mal statt. Sachsenforst organisiert dabei schwerpunktmäßig die Veranstaltungen in den Forstbezirken und Großschutzgebieten. In den Aktionsmonaten Mai und Juni wurden 67 Einzelveranstaltungen in allen Forstbezirken, in den drei Großschutzgebieten und am Standort der Geschäftsleitung in Graupa durchgeführt.

Einrichtung (Forstbezirk)	Anzahl Veranstaltungen	Anzahl Teilnehmer
Walderlebnisscheune Taura (FoB Taura)	150	3.449
Walderlebnissgarten Eich (FoB Plauen)	76	1.747
Waldschule am Fichtelberg (FoB Neudorf)	53	1.170
Walderlebniszentrum Leupoldishain (FoB Neustadt)	42	763



Waldjugendspiele

Im Rahmen des Programms für die Klassenstufe 3/4 erlebten rund 5.800 Schüler einen Tag im „Klassenzimmer Wald“. Etwa 270 Schüler nahmen am Programm für die Klassenstufe 6 teil und erhielten dabei einen Einblick in die Praxis der verschiedenen Aufgaben des Försters. Das Wildgehege in Moritzburg besuchten 2014 fast 165.000 Personen. Zusätzlich betreuten bzw. unterstützten die Mitarbeiter rund 90 Veranstaltungen, in erster Linie Projekttag/Waldrallyes,

aber auch Vorträge und Exkursionen. Dabei wurde, analog zum Vorjahr, das Thema „Wölfe in Sachsen“ am häufigsten nachgefragt. Zum vierten Mal wurde der Lehrgang der bundesweit anerkannten Qualifizierung zur/zum „Staatlich zertifizierten Waldpädagogin/Waldpädagogen“ durchgeführt. Bei den Abschlussprüfungen für die Absolventen der Kurse der Vorjahre waren alle 24 zugelassenen Prüflinge erfolgreich.

Umweltbildung/Waldpädagogik in den Schutzgebieten

2014 war der **Nationalpark Sächsische Schweiz** Gastgeber für das Internationale Jugendcamp, an dem sich sechs Schutzgebiete aus Deutschland, Tschechien und Österreich schon seit mehr als zehn Jahren beteiligen. Insgesamt 4.626 Teilnehmer (192 Veranstaltungen) nahmen an Bildungsprogrammen zur Natur- und Wildniserfahrung, die für jede Altersstufe ein spezielles Thema aufgreifen, teil. Die im Nationalparkge-

biet bestehenden fünf Juniorranger-Gruppen treffen sich während der Schulzeiten einmal wöchentlich. Die Betreuer der Nationalparkwacht waren so bei 160 Nachmittagsveranstaltungen im Einsatz. Am Bundestreffen der Juniorranger nahm eine dreizehnköpfige Delegation aus der Sächsischen Schweiz teil, weitere 48 Schüler wurden im Rahmen des Jugendaustauschs mit dem Nationalpark Bayerischer Wald betreut.



Jugendliche aus Deutschland, Tschechien und Österreich trafen sich im Nationalpark Sächsische Schweiz



Das Haus der Tausend Teiche in Wartha ist Zentrum für waldpädagogische Programme im Biosphärenreservat

Die Ranger und die ehrenamtlichen Naturführer des **Biosphärenreservates Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft** führten zusätzlich 105 Veranstaltungen (in erster Linie Wanderungen und Exkursionen) mit 1.706 Teilnehmern durch. Die monatliche Vortragsserie im Besucherzentrum „Haus der Tausend Teiche“ wurde erfolgreich fortgesetzt, 423 Teilnehmer kamen insgesamt zu den zehn Terminen.

Zusätzlich zu den betreuten Angeboten, besuchten im dritten Jahr nach der Eröffnung rund 15.000 Personen dieses Haus. Erneut erfreuten sich der „Rangertag“ im August und die traditionell stattfindenden Naturmärkte im Frühjahr und Herbst großer Beliebtheit.

Entsprechende Angebote zur Erkundung der **Naturschutzgebiete Königsbrücker Heide und Gohrischheide/Elbniederterrasse Zeithain** nutzten im Berichtszeitraum mehr als 5.700 Besucher bei 239 Veranstaltungen.

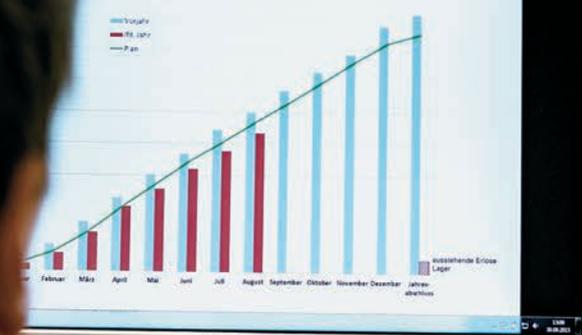
Im Besucherzentrum in Königsbrück konnten 3.047 Personen mit Interesse an der Ausstellung und als Zuhörer bei Vorträgen begrüßt werden. Traditionsgemäß beteiligte sich die NSG-Verwaltung am Teichfest der Gemeinde Zeithain und organisierte gemeinsam mit der Gemeinde Laußnitz und dem Verein Dresdner Heidebogen das jährliche Heidefest für die Königsbrücker Heide. Als erster Besucherpfad im NSG Gohrischheide entstand der Heidepfad mit Aussichtsplattform. Das breite Umweltbildungsangebot umfasst Themen für alle Altersgruppen: Die 429 Veranstaltungen besuchten 5.511 Kinder und 2.450 Erwachsene.



STAATSBEDR. SACHSENFORST |  Freistaat SACHSEN

Wirtschaftliche Entwicklung (Erlöse)

Gesamterlöse – zeitlicher Verlauf



Wir liefern transparente Einblicke in die Ergebnisse von Sachsenforst.

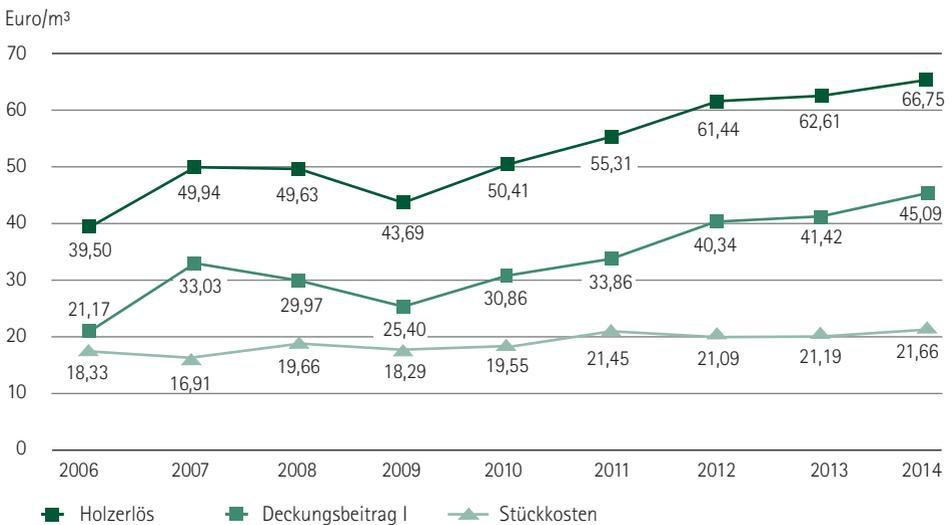
Auszüge aus Lagebericht und Jahresabschluss

Geschäftsverlauf

Holzmarkt

In den für Sachsenforst wichtigen Holzabsatzmärkten blieb auch in 2014 das konjunkturelle Umfeld bezüglich der Preise und nachgefragten Mengen in Deutschland günstig. Der Holzeinschlag im Staatswald war auch im Jahr 2014

durch eine hohe Nachfrage nach Rundholz geprägt. Vor allem die Nachfrage im inländischen Bausektor wirkte sich hier insbesondere im ersten Quartal 2014 positiv auf die Absatzmöglichkeiten für die Kernproduktion aus. Der außergewöhnlich milde Winter führte zu einer anhaltenden Bautä-



Darstellung der durchschnittlichen Holzlerlöse, des Deckungsbeitrags I und der Stückkosten in Euro/m³ (Erntefestmeter ohne Rinde) für die Jahre 2006 bis 2014

tigkeit mit entsprechenden „Vorzieheffekten“, also dem früheren Beginn der für den Jahresverlauf 2014 vorgesehenen Objekte.

Der milde Winter 2013/2014 führte jedoch auch zu einem teilweise erheblichen Minderbedarf an Rohstoffen zur Energiegewinnung. Der Absatz und die Preisentwicklung von Holzpellets gestalteten sich rückläufig und führten ab dem Ende des ersten Quartals zu einem Preisrückgang für die zur Holzpelletherstellung notwendigen Säge- nebenprodukte. Diesen Preisrückgang übertrugen die Rundholzabnehmer letztendlich auf die Rundholzanbieter. Große und absatzbeeinflussende (Natur-) Schadereignisse waren im Jahresverlauf nicht zu verzeichnen.

Die Erlöse aus Exporten – hier vor allem an Kunden in der Tschechischen Republik und in Polen – konnten in 2014 nochmals auf insgesamt 2.764 Tsd. Euro (2013: 2.105 Tsd. Euro) erhöht werden.

Geschäftsergebnis

Als Staatsbetrieb ist Sachsenforst gemäß den Vorgaben der von § 74 SÄHO und der VwV SBS zur Einführung einer Kosten- und Leistungsrechnung verpflichtet. Die betriebswirtschaftlichen Ergebnisse werden in fünf Produktbereiche aufgliedert.

Das Gesamtbetriebsergebnis verbesserte sich 2014 auf 24,57 Mio. Euro (2013: 21,18 Mio. Euro).

Produktbereich 1: Produktion von Holz und anderen Erzeugnissen

Im Produktbereich 1 wurde im Geschäftsjahr ein Betriebsergebnis von +18,78 Mio. Euro (vgl. 2013: +11,56 Mio. Euro) ohne Budgeterlöse erreicht. Der positive Trend der vergangenen Jahre setzt

Prognosebericht

Auch in den nächsten Jahren ist von einer eher offenen, im Sinne von schwer zu prognostizierenden, Lage am freien Markt auszugehen. Nachfrage und Preise hängen von Faktoren ab, deren Entwicklungen derzeit nur schwer eingeschätzt werden können. Als wichtiger Erfolgsfaktor bleibt die Entwicklung der Preise im Holzverkauf als dem Kerngeschäft des Staatsbetriebes. Alle Entwicklungen in der Holzindustrie wie auch in den nachgelagerten Wirtschaftssektoren und den relevanten Absatzmärkten sind hier wichtige Faktoren.

Aufgrund der voraussichtlich rückläufigen Preisentwicklung wird bei voraussichtlich gleichbleibendem Holzeinschlag mit leicht sinkenden Leistungserlösen gerechnet.

Weitere externe Umwelteinflüsse können teilweise erhebliche finanzielle Auswirkungen haben, entziehen sich aber einer Prognose.

sich damit fort. Hauptanteil daran hat insbesondere der Verkauf von Rohholz im Umfang von 1,079 Mio. m³ (2013: 1,002 Mio. m³) bei einer Erlössteigerung von 8,6 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr.

Diesem deutlichen, vor allem durch ein hohes Rohholzpreisniveau begründeten Anstieg steht eine Steigerung der Holzerntekosten von rund 1,6 Mio. Euro gegenüber, die v.a. auf den höheren Einschlag zurückzuführen sind. Die Kosten für die Beseitigung von Kalamitäts- und Katastrophenfolgen sind aufgrund ausgebliebener Schadereignisse nach dem Hochwasserjahr 2013 wieder gesunken (1,31 Mio. Euro auf 94.700 Euro). Die Kosten für die Unterhaltung der betrieblichen Wegeinfrastruktur sanken gegenüber dem Vor-

jahr leicht auf 7,3 Mio. Euro, dabei ist die fort-dauernde Beseitigung der Hochwasserschäden aus dem Vorjahr aber nicht enthalten. Aus dem Jagdbetrieb im Staatswald wurden aus dem Wildbretverkauf und der Vergabe von Jagderlaubnissen Umsätze in Höhe von mehr als 1,5 Mio. Euro erzielt, die vollständig zur Deckung der Jagdaufwendungen und für begleitende Maßnahmen eingesetzt wurden.

Produktbereich 2:

Schutz- und Sanierungsmaßnahmen

Im Produktbereich 2 wurde in diesem Jahr ein Betriebsergebnis von +1,87 Mio. Euro erzielt. Da hier, wie auch in den folgenden Produktbereichen 3, 4 und 5 von Sachsenforst überwiegend Leistungen erbracht werden, die entgeltfrei der Öffentlichkeit beziehungsweise dem Naturhaushalt außerhalb des rein forstwirtschaftlichen Betriebes (PB 1) zugute kommen, werden zur Abgeltung dieser Leistungen öffentliche bereitgestellte Mittel als Budgeterlöse kalkuliert.

Insbesondere der Waldumbau, in diesem Jahr durchgeführt auf einer Fläche von 1.325 Hektar, verursacht beträchtliche Kosten (16,46 Mio. Euro), gefolgt von Naturschutzmaßnahmen innerhalb (0,98 Mio. Euro) und außerhalb von Schutzgebieten (0,76 Mio. Euro).

Die Vermarktung von Kompensations- und Ökologikmaßnahmen liefert in diesem Bereich die bedeutendsten, aus der Wirtschaftstätigkeit stammenden Erlöse (2014: 0,58 Mio. Euro, 2013: 0,74 Mio. Euro).

Produktbereich 3:

Erholung und Umweltbildung

Mit Maßnahmen für die Erholung und Umweltbildung konnte Sachsenforst in diesem Jahr ein Betriebsergebnis von +1,84 Mio. Euro realisieren. Die bedeutendsten Kosten der insgesamt 9,92 Mio. Euro Gesamtkosten entfallen auf Leistungen für die Waldpädagogik (3,40 Mio. Euro),

auf den Erhalt und die Anlage von Erholungswegen (1,51 Mio. Euro) und die Durchführung von öffentlichen Veranstaltungen (1,23 Mio. Euro). Insbesondere das Wildgehege in Moritzburg liefert mit rund 615.000 Euro den Hauptanteil der Erlöse aus wirtschaftlicher Tätigkeit in diesem Produktbereich.

Sachsenforst pflegte in 2014 über 540 Kilometer Erholungs- und Reitwege und führte mit seinen Partnern 67 Waldjugendspiele sowie 3.187 sonstige Maßnahmen in der Öffentlichkeitsarbeit und Waldpädagogik durch.

Produktbereich 4:

Leistungen für Dritte

Durch Leistungen für Dritte, insbesondere für die Betriebsleitung und den Revierdienst im Körperschaftswald, durch Aus- und Fortbildung sowie innerbetriebliche Dienstleistungen wurde unter Berücksichtigung der Budgeterlöse ein Betriebsergebnis von 0,58 Mio. Euro erzielt.

Insbesondere die betriebliche und überbetriebliche Lehrausbildung machen mit 5,05 Mio. Euro und 32 % der Gesamtkosten den größten Anteil im Produktbereich aus. Es folgen innerbetriebliche Dienstleistungen mit 24 %, der forstliche Revierdienst im Körperschaftswald mit einem Anteil von 18 % sowie die forsttechnische Betriebsleitung im Körperschaftswald (5 %). Der forstliche Revierdienst macht mit 0,45 Mio. Euro zudem den größten Anteil externer Umsätze aus.

Produktbereich 5:

Hoheits- und sonstige behördliche Aufgaben

Im Produktbereich 5 werden Aufgaben gebündelt, die Sachsenforst insbesondere in seiner Funktion als obere Forst- und Jagdbehörde, in der forstlichen Ressortforschung und in seiner beratenden Funktion im Privatwald erbringt. Externe Umsätze entstehen hier kaum. Die öffentlichen Leistungen von Sachsenforst werden durch den Freistaat in Form von Budgeterlösen finanziert. Das posi-

tive Betriebsergebnis von 1,50 Mio. Euro im Jahr 2014 erklärt sich insbesondere dadurch, dass eine effiziente Kostensteuerung das Ziel einer „Schwarzen Null“ übertroffen hat. Die bedeutendsten Posten in diesem Produktbereich sind Forschungs- und Entwicklungsaufga-

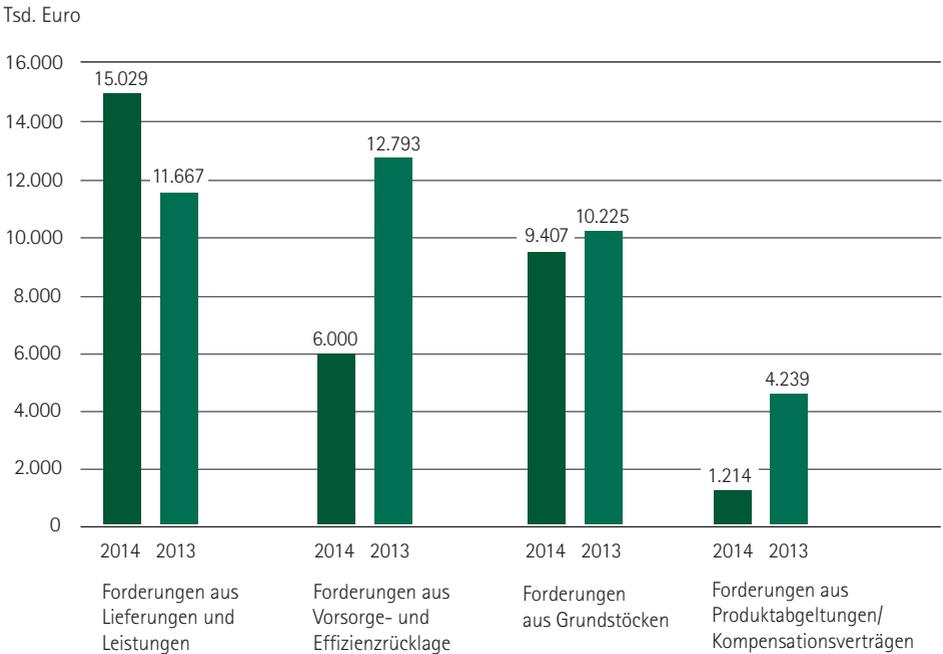
ben mit 36 %, die Beratung von privaten Waldbesitzern mit 14 % sowie naturschutzfachliche Planungs- und Monitoringaufgaben wie die Waldbiotopkartierung und FFH-Managementpläne mit 12 % der Gesamtkosten im Produktbereich.

Lage

Entwicklung der Aktiva

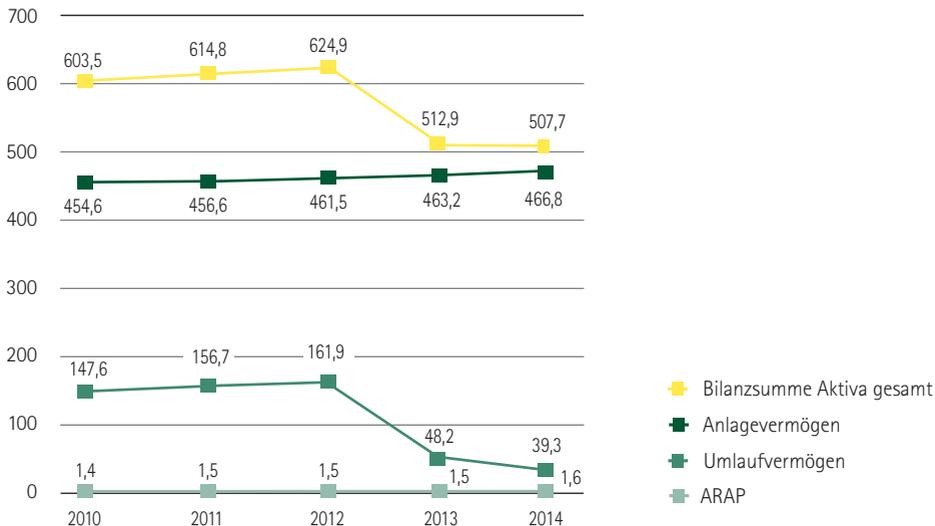
Die Bilanz für das Geschäftsjahr 2014 verkürzt sich zum Vorjahr um 5.190 Tsd. Euro auf 507.711 Tsd. Euro. Das Anlagevermögen erhöht sich um 3.667 Tsd. Euro auf ein Gesamtvolumen von 466.821 Tsd. Euro (2013: 463.154 Tsd. Euro).

Das Umlaufvermögen verringert sich in 2014 um 8.873 Tsd. Euro auf 39.326 Tsd. Euro (2013: 48.200 Tsd. Euro). Die Ursachen für diese Entwicklung liegen schwerpunktmäßig in der Veränderung des Forderungsbestandes um 7.336 Tsd. Euro auf 31.874 Tsd. Euro in 2014 (2013:



Forderungen 2014 / 2013

Bilanzwert [Mio. Euro]



Entwicklung der Aktiva in den Geschäftsjahren 2010 bis 2014, inkl. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten (ARAP)

39.211 Tsd. Euro). Wie in nebenstehender Abbildung dargestellt, erhöhten sich dabei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen auf 15.029 Tsd. Euro (2013: 11.667 Tsd. Euro). Diese Steigerung wurde durch eine Reduzierung der Transferforderungen um 10.666 Tsd. Euro auf 16.621 Tsd. Euro (2013: 27.287 Tsd. Euro) dominiert. Hier wirkt vor allem die Reduktion der Forderungen aus der Vorsorge- und Effizienzrücklage auf 6.000 Tsd. Euro (2013: 12.793 Tsd. Euro). Der Grund für die Reduzierung dieses Forderungsbestandes ist die Auflösung der Vorsogerücklage. Das anhand der Jahresabschlussinventur ermittelte Vorratsvermögen (Waldlager) sank auf 5.267 Tsd. Euro (2013: 6.019 Tsd. Euro).

Seit der Eröffnungsbilanz zum 01.01.2006 blieb das Anlagevermögen (in Relation zum Gesamtvermögen) weitgehend konstant, was an den wertmäßig dominierenden Bilanzposten Waldfläche und aufstockender Bestand liegt, die in den Geschäftsjahren 2006 bis 2012 im Wesentlichen

unverändert bilanziert wurden. Die moderaten Erhöhungen im Anlagevermögen resultieren aus Investitionen in die Produktionsmittel des Staatsbetriebes.

Das Umlaufvermögen hat sich in den letzten Geschäftsjahren zum Teil erheblich verändert. Diese Veränderungen haben u. a. folgende Ursachen:

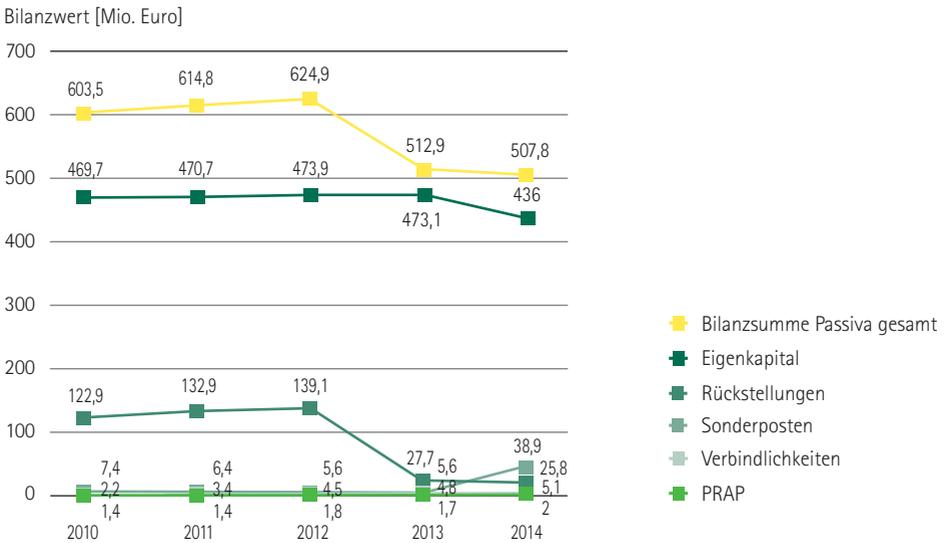
- Die Transferforderungen haben sich vor allem in 2013 aufgrund Ausbuchung der Rückstellung für Beamtenpensionen und Beihilfen unter Anwendung der Sächsischen Haushaltsordnung stark verringert. In 2014 führte vor allem die Auflösung der Vorsorge-Rücklage zu einer weiteren Reduzierung.
- Periodische Schwankungen des zum Bilanzstichtag abfuhrbereit im Wald liegenden Holzes (witterungsbedingte Abfuhr- und damit Zahlungsverzögerung).

Entwicklung der Passiva

Auf der Passivseite der Bilanz reduzierte sich im aktuellen Geschäftsjahr das Eigenkapital um 37.148 Tsd. Euro auf 435.988 Tsd. Euro (2013: 473.136 Tsd. Euro). Diese Verminderung ist in erster Linie der Bildung eines zweiten Sonderpostens geschuldet. Die Position Sonderposten stieg um 33.314 Tsd. Euro auf 38.924 Tsd. Euro (2013: 5.610 Tsd. Euro). Die Zuführung zu diesem Sonderposten erfolgte in Höhe von 29.813 Tsd. Euro aus den periodenfremden Aufwendungen und trug damit maßgeblich zur Ergebnisentwicklung 2014 bei. Der Sonderposten wird jährlich korrespondierend zu den Abschreibungen der zusschussfinanzierten Anlagegüter entsprechend ih-

rer Nutzungsdauer aufgelöst und neutralisiert insoweit die Aufwendungen für Abschreibungen in der GuV.

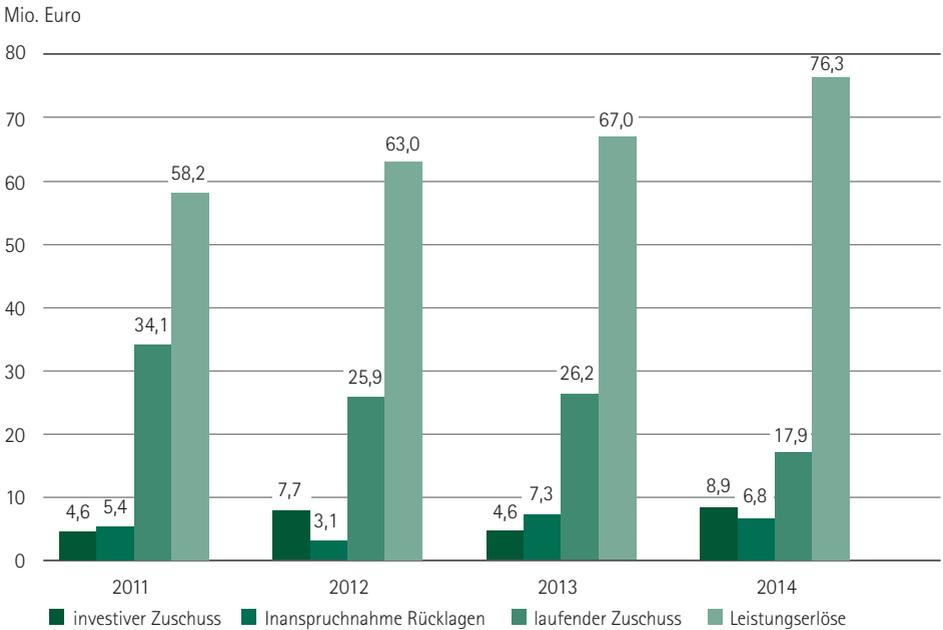
Die Rückstellungen wurden im Vergleich zum Vorjahr wertmäßig ungefähr bestätigt und somit in ähnlicher Höhe bilanziert (2014: 25.761 Tsd. Euro; 2013: 27.683 Tsd. Euro), sodass an dieser Stelle keine besonderen oder neuen Risiken bzw. Lasten erkannt und bilanziell berücksichtigt werden mussten. Aus heutiger Sicht deutet sich für die nächsten Jahre kein einheitlicher Trend (im Sinne einer überwiegender Zuführung oder Auflösung) für einzelne Rückstellungsposten an. Eine weitere Stabilisierung der Rückstellungen ist hier nicht unwahrscheinlich.



Entwicklung der Passiva in den Geschäftsjahren 2010 bis 2014, inkl. Passive Rechnungsabgrenzungsposten (PRAP)

Entwicklung Erlöse und Aufwendungen

Die Leistungserlöse (Erlöse aus dem Verkauf von Marktgütern) konnten in 2014 um 9.270 Tsd. Euro auf 76.306 Tsd. Euro erhöht werden (2013: 67.036 Tsd. Euro). Die Leistungserlöse aus dem Verkauf von Marktgütern stellen eine wesentliche interne Steuerungsgröße dar. Der laufende Zuschuss (ergänzt um Drittmittel-Transfers und um die Entnahmen aus der Vorsorgerücklage (2014: 6.793 Tsd. Euro)) und der investive Zuschuss haben sich auch in 2014 bei absoluter Betrachtung wie auch relativ zu den Leistungserlösen günstig entwickelt:



Leistungserlöse sowie laufender und investiver Zuschuss 2011 bis 2014

Chancen und Risiken

Klimatisch bedingte Veränderungen der forstlichen Standorte stellen die Forstwirtschaft in Sachsen vor langfristige Herausforderungen. Hier sind Investitionen in die Stabilität der sächsischen Wälder und ihre Erneuerung und Anpassung an veränderte klimatische Rahmenbedingungen notwendig.

Der entscheidende mittelfristige Erfolgsfaktor bleibt die Entwicklung der Absatzmärkte und Marktpreise. Die speziell im Jahr 2013 steigende Nachfrage- und Preisentwicklung setzte sich 2014 in dieser Form nicht fort. Das allgemeine Marktrisiko hat für Sachsenforst eine besondere Qualität, da die Forstwirtschaft mit überaus langen Produktionszyklen und dem wichtigen Anspruch nachhaltiger Waldbewirtschaftung arbeitet und die Holzproduktion nur bedingt oder langfristig auf Verschiebungen der Nachfrage eingestellt werden kann. Auf der Nachfragerseite bestehen beispielsweise bei den Rundholzabnehmern immer kurz- und mittelfristige Unwägbarkeiten hinsichtlich der wirtschaftlichen Stabilität von Einzelunternehmen. Für den Berichtszeitraum muss die wirtschaftliche Situation der Holzverarbeiter als zunehmend schwieriger eingeschätzt werden. Insbesondere die Notwendigkeit die Produktionskapazitäten der Holzindustrie auszulasten, führt zu einer anhaltend hohen Nachfrage nach Rundholz. Demgegenüber besteht für die Holzindustrie jedoch offenbar nicht durchgehend die Möglichkeit, ihre Produkte mit entsprechenden Preisen abzusetzen.

Weiterhin spielen zukünftige Entwicklungen und finanzielle Folgen beispielsweise der europäischen Staatsschuldenkrise als Risiko der öffentlichen Hand eine große Rolle. Sachsenforst erstellt öffentliche Güter und erhält dafür staatliche Transferzahlungen. Auswirkungen der

Schuldenkrise auf den haushaltspolitischen Handlungsspielraum von Bund und Ländern können auf diese Weise auch unmittelbar auf der Ertragsseite von Sachsenforst spürbar werden. Zusätzlich haben die Konsum- und Investitionsausgaben der öffentlichen Hand Auswirkungen auf die Bauindustrie wie auch auf private Haushalte und somit zumindest indirekt auch auf die Forstwirtschaft in Sachsen. Bisher hat die Schuldenkrise keine Auswirkungen auf die Ertragslage von Sachsenforst.

Kurzfristig können Arbeitskapazitäten und Finanzbedarf einzelner Produktbereiche erheblichen Veränderungen unterliegen, wenn für die Forstwirtschaft typische Umweltrisiken eintreten. Hierzu gehören Stürme, Nassschneefälle, Starkniederschläge (die zum Beispiel zu Schäden an den Waldwegen führen können), längere Trockenperioden (mit Schäden an den Forstkulturen, einem erhöhtem Waldbrand-Risiko sowie einer Zunahme der Prädisposition gegenüber biotischen Schäden) und Insektenkalamitäten (Zwangsnutzungen).

Wesentliche unmittelbare Risiken mit existenzgefährdendem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Staatbetriebes sind derzeit nicht zu erkennen. Die Geschäftstätigkeit von Sachsenforst bedingt jedoch eine dauerhafte Gewährung von Zuschüssen durch den Freistaat Sachsen.

Zur Nutzung zukünftiger Chancen ist eine gute strategische Positionierung von Sachsenforst innerhalb der Holzmärkte eine wesentliche Voraussetzung. Auch die Gestaltung des Waldumbaus vor allem im Hinblick auf klimatische Herausforderungen ist zugleich Risikostrategie wie auch aktive Ausrichtung des Forstbetriebes auf Möglichkeiten und Chancen in der Zukunft.

Bilanz zum 31. Dezember 2014

	31.12.2014 [EUR]	31.12.2013 [EUR]	Differenz [EUR]
A. Anlagevermögen	466.821.126,50	463.153.846,36	3.667.280,14
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	934.207,63	598.427,31	335.780,32
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte	934.207,63	492.261,49	441.946,14
2. geleistete Anzahlungen	0,00	106.165,82	-106.165,82
II. Sachanlagen	465.886.918,87	462.555.419,05	3.331.499,82
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	246.075.328,12	243.161.847,83	2.913.480,29
2. Infrastrukturanlagen, Sachanlagen im Gemeingebrauch	208.051.880,32	208.051.424,47	455,85
3. technische Anlagen und Maschinen	6.426.642,35	5.959.618,56	467.023,79
4. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.720.479,63	4.411.454,28	309.025,35
5. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	612.588,45	971.073,91	-358.485,46
B. Umlaufvermögen	39.326.465,12	48.199.548,92	-8.873.083,80
I. Vorräte	5.267.286,14	6.019.032,49	-751.746,35
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	344.741,26	337.034,54	7.706,72
2. unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	2.023.263,68	1.927.027,16	96.236,52
3. fertige Erzeugnisse und Waren	2.899.281,20	3.754.970,79	-855.689,59
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	31.874.389,98	39.210.522,49	-7.336.132,51
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	15.029.055,44	11.666.630,82	3.362.424,62
2. Forderungen gegen verbundenen Unternehmen	5.245,52	31.435,36	-26.189,84
3. Transferforderungen	16.621.194,66	27.287.429,39	-10.666.234,73
3.1 Forderungen aus Pensionen u. ähnl. Verpflichtungen	0,00	0,00	0,00
3.2 Forderungen aus Vorsorge- u. Effizienzurücklage	6.000.000,00	12.793.391,46	-6.793.391,46
3.3 Forderungen aus Grundstock	9.407.469,92	10.254.628,50	-847.158,58
3.4 Forderungen aus Produktabgeltung und Kompensationsmaßnahmen	1.213.724,74	4.239.409,43	-3.025.684,69
4. sonstige Vermögensgegenstände	218.894,36	225.026,92	-6.132,56
III. Kassenbestand, Bankguthaben und Schecks	2.184.789,00	2.969.993,94	-785.204,94
C. Rechnungsabgrenzungsposten	1.563.672,12	1.548.347,30	15.324,82
Bilanzsumme AKTIVA	507.711.263,74	512.901.742,58	-5.190.478,84

	31.12.2014 [EUR]	31.12.2013 [EUR]	Differenz [EUR]
A. Eigenkapital	435.987.630,97	473.135.564,16	-37.147.933,19
I. Basiskapital (Nettvermögensposition)	417.871.204,71	417.871.204,71	0,00
II. Kapitalrücklage und Sondervermögen	2.822.699,11	3.178.253,07	-355.553,96
1. Stöcke:	2.577.763,11	2.933.317,07	-355.553,96
1.1 Forstgrundstock	1.745.857,84	2.101.411,80	-355.553,96
1.2 TÜP-Grundstock	831.905,27	831.905,27	0,00
2. Vermögen unselbstständiger Stiftungen	244.936,00	244.936,00	0,00
III. Gewinnrücklagen (satzungsmäßige R.)	6.000.000,00	12.793.391,46	-6.793.391,46
IV. Bilanzgewinn	9.293.727,15	39.292.714,92	-29.998.987,77
B. Sonderposten für Inv.-Zuschüsse zum Anlagevermögen	38.924.443,76	5.610.003,86	33.314.439,90
C. Rückstellungen	25.760.968,37	27.682.531,14	-1.921.562,77
1. Rückstellungen für Pensionen u. ähnl. Verpflichtungen	0,00	0,00	0,00
2. sonstige Rückstellungen	25.760.968,37	27.682.531,14	-1.921.562,77
2.1 Rückstellungen für Altersteilzeit	4.535.685,00	6.197.928,00	-1.662.243,00
2.2 Rückstellungen für Urlaub	2.901.851,18	2.688.771,73	213.079,45
2.3 sonstige Personalrückstellungen	1.068.851,31	1.063.674,30	5.177,01
2.4 übrige sonstige Rückstellungen	17.254.580,88	17.732.157,11	-477.576,23
D. Verbindlichkeiten	5.059.861,23	4.762.969,38	296.891,85
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	0,00	0,00
2. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	72.167,16	72.167,16	0,00
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.790.177,03	4.030.356,90	-240.179,87
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	441.835,47	484.956,16	-43.120,69
5. sonstige Verbindlichkeiten	755.681,57	175.489,16	580.192,41
davon aus Steuern	626.083,33	67.707,79	558.375,54
E. Rechnungsabgrenzungsposten	1.978.359,41	1.710.674,04	267.685,37
Bilanzsumme PASSIVA	507.711.263,74	512.901.742,58	-5.190.478,84

Gewinn- und Verlustrechnung

für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

	31.12.2014 [EUR]	31.12.2013 [EUR]
Umsatzerlöse	92.986.505,70	99.493.659,15
1. Transfererträge	16.680.499,95	32.457.499,71
a) Produktabgeltung, sonstige Zuweisungen und Zuschüsse	16.680.499,95	32.457.499,71
b) Übernahme Pensionslasten, Vermögensübertragungen	0,00	0,00
2. Leistungserlöse	76.306.005,75	67.036.159,44
3. Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-759.453,07	746.290,14
4. andere aktivierte Eigenleistungen	535.613,50	560.517,08
5. sonstige betriebliche Erträge	6.789.549,69	1.490.556,43
6. Transferaufwendungen	0,00	0,00
7. Materialaufwand	-32.298.849,37	-31.384.399,80
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-5.840.962,33	-6.551.411,31
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-26.457.887,04	-24.832.988,49
8. Personalaufwand	-58.892.914,90	-56.485.657,71
a) Löhne, Gehälter und Bezüge	-50.705.843,14	-48.325.254,95
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-8.187.071,76	-8.160.402,76
9. Abschreibungen	-6.197.642,12	-6.657.888,17
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-6.195.951,58	-6.657.888,17
b) auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens	-1.690,54	0,00
10. sonstige betriebliche Aufwendungen	-38.790.773,34	-8.072.460,10
11. Verwaltungsergebnis	-36.627.963,91	-309.382,98

	31.12.2014 [EUR]	31.12.2013 [EUR]
12. Erträge aus Beteiligungen	0,00	0,00
13. Aufwendungen aus Verlustübernahme von Beteiligungen	0,00	0,00
14. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	0,00	0,00
15. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	25.858,95	121.286,10
16. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00	0,00
17. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-255.256,95	-364.999,96
18. Finanzergebnis	-229.398,00	-243.713,86
19. Ergebnis der gewöhnlichen Verwaltungstätigkeit	-36.857.361,91	-553.096,84
20. außerordentliche Erträge	19.382,98	109.666.471,26
21. außerordentliche Aufwendungen	0,00	-109.659.689,00
22. außerordentliches Ergebnis	19.382,98	6.782,26
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-42.082,83	50.360,41
24. sonstige Steuern	-267.871,43	-238.766,49
25. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	-37.147.933,19	-734.720,66
26. Gewinn-/Verlustvortrag aus Vorjahr	39.292.714,92	30.647.246,98
27. Einstellung in die Rücklagen und die Stöcke	-543.277,71	-529.957,02
28. Entnahmen aus den Rücklagen und den Stöcken	7.692.223,13	9.910.145,62
29. Bilanzgewinn / Bilanzverlust	9.293.727,15	39.292.714,92

Anlagespiegel

für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

	Anschaffungs- und Herstellungskosten [EUR]				
	Stand 31.12.2013	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Stand 31.12.2014
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	1.859.279,42	565.134,05	0,00	106.165,82	2.530.579,29
2. geleistete Anzahlungen	106.165,82	0,00	0,00	-106.165,82	0,00
Summe	1.965.445,24	565.134,05	0,00	0,00	2.530.579,29
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	276.027.352,58	4.991.093,22	190.978,80	754.419,53	281.581.886,53
2. Infrastrukturanlagen, Sachanlagen im Gemeingebrauch	208.503.760,83	277.371,68	57.305,29	4.760,00	208.728.587,22
3. technische Anlagen und Maschinen	13.994.434,70	2.128.229,61	831.184,78	15.081,00	15.306.560,53
4. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	12.982.237,66	1.646.099,79	812.635,21	145.512,95	13.961.215,19
5. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	971.073,91	561.288,02	0,00	-919.773,48	612.588,45
Summe Sachanlagen	512.478.859,68	9.604.082,32	1.892.104,08	0,00	520.190.837,92
Summe	514.444.304,92	10.169.216,37	1.892.104,08	0,00	522.721.417,21

	Abschreibungen [EUR]					Buchwerte [EUR]		
	Stand 31.12.2013	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Stand 31.12.2014	Stand 31.12.2014	Stand 31.12.2013	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände								
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	1.367.017,93	229.353,73	0,00	0,00	1.596.371,66	934.207,63	492.261,49	
2. geleistete Anzahlungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	106.165,82	
Summe	1.367.017,93	229.353,73	0,00	0,00	1.596.371,66	934.207,63	598.427,31	
II. Sachanlagen								
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	32.865.504,75	2.774.214,15	133.160,49	0,00	35.506.558,41	246.075.328,12	243.161.847,83	
2. Infrastrukturanlagen, Sachanlagen im Gemeingebrauch	452.336,36	225.396,32	1.025,78	0,00	676.706,90	208.051.880,32	208.051.424,47	
3. technische Anlagen und Maschinen	8.034.816,14	1.496.112,30	651.010,26	0,00	8.879.918,18	6.426.642,35	5.959.618,56	
4. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	8.570.783,38	1.470.875,08	800.922,90	0,00	9.240.735,56	4.720.479,63	4.411.454,28	
5. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	612.588,45	971.073,91	
Summe Sachanlagen	49.923.440,63	5.966.597,85	1.586.119,43	0,00	54.303.919,05	465.886.918,87	462.555.419,05	
Summe	51.290.458,56	6.195.951,58	1.586.119,43	0,00	55.900.290,71	466.821.126,50	463.153.846,36	

Balanced Scorecard Sachsenforst

Strategisches Ziel	Kennzahl / Zielwert	IST 2013	IST 2014	Zielwert 2020	Verweis
Wirtschaft					
Nachhaltig positives Wirtschaftsergebnis bei der Staatswaldbewirtschaftung	jährliches Betriebsergebnis im Produktbereich 1 „Produktion von Holz und anderen Erzeugnissen“	+ 11,56 Mio. EUR	+ 18,77 Mio. EUR	> 1,0 Mio. EUR	W1
	jährlicher Einschlag von Rundholz für die Holzindustrie und weitere Abnehmer	1,056 Mio. m³	1,104 Mio. m³	≥ 1,0 Mio. m³	W2
Anteil hochmechanisierter Holz-ernte im Landeswald steigern	jährlicher Anteil hochmechanisierter Holzeinschlag am Gesamteinschlag (ohne Restholz)	79 %	84 %	durchschnittlich	W3
Verbesserung und Diversifizierung der Holzabsatzstrukturen	jährlicher Anteil der Rundholzkunden mit einer Liefermenge >20.000 m³	6	8	> 5	W4
Erwirtschaftung zusätzlicher Erträge aus dem Ausbau weiterer Geschäftsfelder	jährliche externe Umsätze aus Nebenerzeugnissen, Saat- und Pflanzgut, Liegenschaftsnutzung, Holz- und Wildpretprodukte der BgA, allgemeinen Dienstleistungen für Dritte und hohentrichlichen Beistandsleistungen	2,127 Mio. EUR	2,259 Mio. EUR	≥ 2,5 Mio. EUR	W5
Kundenzufriedenheit	jährliche Umsätze aus Kompensations- und Ökonomie-tomaßnahmen	737 TEUR	582 TEUR	> 100 TEUR	W6
	Zufriedenheitsindex aus Befragung der Kunden (1 = sehr zufrieden; 6 = sehr unzufrieden)	keine Befragung durchgeführt	Mittelwert 1,6 (Beratung priv. Waldbesitzer)	Ziel wird auf Basis der ersten Befragungen festgelegt	W7
Erhaltung und Verbesserung des Landeswaldvermögens	kontinuierliche jährliche Verjüngung des Landeswaldes aus Aufforstung und Naturverjüngung	0,81 % der HBF	1,45 % der HBF	≥ 0,8 % der HBF	W8
	jährliche Flächenarrondierungen in Hektar pro Jahr durch Verkauf / Ankauf	34,88 ha	118,38 ha	≥ 20 ha	W9
Natur					
Erhaltung und Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit	Gesamtwaldfläche für jährliche Bodenschutzkalkung	7.062 ha	10.316 ha	5.000 ha	N1
Schaffung ökologisch stabiler und leistungsfähiger Wälder	jährliche Waldumbaufläche im Rahmen der Waldverjüngung	1.110 ha	1.325 ha	≥ 1.000 ha	N2
Erhalt und Mehrung ökologisch stabiler, leistungsfähiger Wälder / Verbesserung des Wasser-, Boden- und Klimaschutzes	jährliche Erstaufforstung von landeseigenen Flächen	19,1 ha	46,5 ha	≥ 20 ha	N3
Verbesserung des integrativen Naturschutzes im Landeswald	Erhaltung von Alt- und Totholzbereichen zur Erhöhung der biologischen Vielfalt durch systematische Ausweisung nutzungsfreier Biotopbaumgruppen in naturnahen Altbeständen	508 ausgewiesene Biotopbaumgruppen	593 ausgewiesene Biotopbaumgruppen	1.500 ausgewiesene Biotopbaumgruppen	N4
Angepasste Schalenwildbestände	Etablierung eines repräsentativen Anteils von Prozessschutzflächen im Landeswald	11.944 ha	12.038 ha	12.000 ha	N5
	Absenkung und Stabilisierung des durchschnittlichen Verbissprozents der Waldverjüngung	Die nächste planmäßige Erhebung erfolgt 2015.		EI < 25 % TA < 20 % BU Tief-/Hügeld. < 5 % BU übr. Gebiet < 10 % KI / FI < 5 % > 90 %	N6
Weiterentwicklung der Großschutzgebiete	Flächenanteil Bestände mit < 2 % Neuschläge	54 %	54 %	≥ 66,6 %	N7
	Anteil Prozessschutzflächen NLP „Sächsische Schweiz“	79 ha	72 ha	70 ha	N8
	jährliche Umsetzung lebensraumbezogener Erhaltungsmaßnahmen Offenland FFH / SPA in den NSG Königsbrück und Zeithain				
Gesellschaft und Soziales					
Bedarfsorientierte Entwicklung der Erholungsmöglichkeiten im Landeswald	nachhaltige jährliche Sicherstellung der Erholungsleistungen im Landeswald	Planbudget 2013: 1.178 TEUR	Planbudget 2014: 1.055 TEUR	stabiles Kostenbudget (Einzelkosten ohne Waldbesitzer) für PG 31 der Forstbezirke und Großschutzgebiete ≥ 850 TEUR p.a.	G1
Bedarfsgerechte Entwicklung von Angeboten zur Umweltbildung / Waldpädagogik	jährliche Waldjugendspiele / Umweltbildungsveranstaltungen	65 Veranstaltungen (Waldjugendspiele)	67 Veranstaltungen (Waldjugendspiele)	mind. 60 Veranstaltungenstage	G2
Stärkung der Eigenverantwortung der Waldbesitzer	jährliche Waldbesitzerversammlungen / Fortbildungsveranstaltungen für private Waldbesitzer	237 Veranstaltungen	262 Veranstaltungen	≥ 90 Veranstaltungen	G3
Mitarbeiterförderung und -entwicklung	jährliche Anzahl beratener Waldbesitzer	7.459	8.168	7.500	G4
	jährliche Fortbildungstage pro Mitarbeiter	ca. 1,1 Tage	ca. 1,2 Tage	2 Tage	G5

Strategisches Ziel	Kennzahl / Zielwert	IST 2013	IST 2014	Zielwert 2020	Verweis
Gesellschaft und Soziales					
Ausbildung forstlicher Nachwuchskräfte	nachhaltige Sicherung von Ausbildungsstellen bei Sachsenforst	11 FRef.; 14 FIA; 39 Azubi	12 FRef.; 20 FIA; 37 Azubi	10 FRef. / 2a; 15 FIA / a; 20 Azubi / a	G6
Kontinuierliche Verbesserung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes	Arbeitsunfälle pro 1 Mio. produktive Waldarbeiterstunden je Jahr Verstärkung der Gesundheitsprophylaxe in den Einrichtungen	77	48	< 40	G7
Mitarbeiterzufriedenheit fördern	Zufriedenheitsindex aus Befragung (1 = sehr zufrieden; 5 = sehr unzufrieden)	ca. 0,3 Veranstaltung pro Einrichtung	ca. 0,4 Veranstaltung pro Einrichtung	≥ 1 Veranstaltung pro Einrichtung und Jahr	G8
Weiterentwicklung der Kommunikation und Verbesserung der gesellschaftlichen Wahrnehmung	Anzahl Medienberichte pro Jahr	keine Befragung durchgeführt	Ziel wird auf Basis der ersten Befragung festgesetzt		G9
		3.383	3.372	≥ 2.500	G10
W1 Betriebsergebnis im Produktbereich 1	Das Betriebsergebnis im Produktbereich 1 ist der Saldo aus Erlösen und direkten Produktionskosten sowie anteiligen Verwaltungskosten der unmittelbaren Bewirtschaftung des Staatsforstbetriebes des Freistaats Sachsen durch Sachsenforst. Aufgrund der sehr günstigen wirtschaftlichen Situation und dem Ausbleiben von größeren Waldschutzproblemen konnte der Zielwert auch 2014 deutlich übertroffen werden.				
W2 Jährlicher Rundholzeinschlag	Im Jahr 2014 wurden 1,104 Mio. m ³ (Fm o.R.) eingeschlagen und 1,078 Mio. m ³ verkauft. Der Einschlag liegt dabei signifikant unter dem jährlichen Zuwachs im Staatswald des Freistaats Sachsen (ca. 1,89 Mio. m ³ [Fm o.R.] lt. BWI ¹).				
W3 Anteil hochmechanisierter Holzeinschlag	Der Anteil der gegenüber der motormanuellen Aufarbeitung ergonomisch und wirtschaftlich günstigeren mechanisierten Holzernte mit Harvestern stieg 2014 weiter an. Dabei werden neben Auftragsleistungen auch Mengen aus der mechanisierten Selbstwerbung (ohne Brenn- oder Restholz) berücksichtigt. Der Hauptanteil dieser Hiebsmengen wird durch beauftragte forstliche Dienstleistungsunternehmen eingeschlagen.				
W4 Rundholzkunden mit Einkaufsmenge > 20.000 m ³	Für den Holzabsatz als wichtigster Umsatzgröße von Sachsenforst ist eine wirtschaftlich stabile Kundschaft essenziell, dabei spielen bedingt durch die jährlichen Holzproduktionsmengen Industrieabnehmer mit Abnahmemengen über 20 Tm ³ die Hauptrolle. Die Verbreiterung der Kundenbasis ist dabei ein wichtiges strategisches Ziel, welches 2014 weiter fokussiert verfolgt wurde.				
W5 Jährliche Umsätze aus Nebenerzeugnissen	Wichtigste Umsatzquelle in diesem Bereich sind weiterhin Erträge aus Verpachtungen und Gestattungen auf Forstgrundstücken, daneben spielen vor allem Einnahmen aus der Saatgut- und Pflanzenproduktion sowie aus gewerblichen Dienstleistungen eine Rolle. Gegenüber 2013 konnten v.a. Erträge aus Verpachtungen und Gestattungen als auch aus dem Verkauf von Saat- und Pflanzgut leicht gesteigert werden.				
W6 Jährliche Umsätze aus Kompensations- und Ökotoxomaßnahmen	Dieser Bereich unterliegt weiterhin einer dynamischen Entwicklung. Ein zunehmender Anteil der Betriebserträge resultiert aus der fortdauernden Pflege angelegter Kompensationsmaßnahmen.				
W7 Zufriedenheitsindex der Kunden	Eine erste Befragung hat 2014 bei privaten Waldbesitzern u.a. zur Zufriedenheit mit der Beratung und Betreuung durch Sachsenforst stattgefunden. Dabei ergab sich aus der Bewertung der Rückläufe ein Mittelwert für die „Zufriedenheitsnote“ von 1,6. Gegenüber der letzten gleichartigen Befragung verbesserte sich der Durchschnittswert um ein Zehntel.				
W8 Kontinuierliche Verjüngung des Staatswaldes	Im Jahr 2014 wurden insgesamt 2.813 ha Waldfläche verjüngt, dabei sind Kunst- (1.487ha) und Naturverjüngungen (1.326 ha) berücksichtigt.				
W9 Flächenarrondierung Staatswald	Im Zuge der stetigen Optimierung der Flächenkulisse im Staatswald konnten 2014 insgesamt 40,24 ha Splitterflächen verkauft und 78,14 ha zur Arrondierung vorhandener Staatswaldflächen angekauft werden. Zusätzlich zu diesen Flächen wurden 12,66 ha Naturschutzflächen in den Großschutzgebieten angekauft und 3,59 ha durch Flächentausch arrondiert.				
N1 Fläche Bodenschutzkalkung	Zur nachhaltigen Verbesserung der aus der Vergangenheit stark immissionsbelasteten Waldböden erfolgt mit einer in der Regel 10-jährigen Wiederholung die aviotechnische Kalkung vor				

- allen in den ehemaligen Rauchschatgebietsen der sächsischen Mittelgebirge. Aufgrund der unterschiedlichen Flächenumfänge früherer Kalkungsaktionen schwankt die jährliche Fläche bei Wiederholungskalkungen. Im Jahr 2014 wurden im Staatswald des Freistaats Sachsen 5.431 ha und im Privat- und Körperschaftswald 4.885 ha gekalkt.
- N2** Jährliche Waldumbaufläche
Der Umbau nicht standortgerechter Waldbestände im Staatswald des Freistaates Sachsen durch Pflanzung und Saat standortgerechter Baumarten wurde 2014 mit 1.325 ha fortgeführt. Beim Waldumbau spielen Rotbuche und Weißtanne mit zusammen mehr als 920 ha Verjüngungsfläche die dominierende Rolle. Die Verjüngung erfolgt dabei überwiegend unter dem Schutz des Altbestands als Vorkulturbau.
- N3** Erstaufforstung landeseigener Flächen
Im Jahr 2014 wurden 46,5 ha Erstaufforstungen mit besonderem Schwerpunkt im Forstbezirk Leipzig realisiert. Regelmäßig sind umfangreiche Abstimmungen mit vorherigen Flächennutzern bzw. im Rahmen der Genehmigungsverfahren notwendig. Viele Erstaufforstungen erfolgen auch im Zusammenhang mit Kompensationsmaßnahmen und sind dabei vom Verfahrensfortschritt entsprechender Vereinbarungen und Genehmigungen abhängig.
- N4** Erhaltung von Alt- und Totholz als Biotopbaumgruppen
Die formelle Ausweisung und Sicherung von Biotopbaumgruppen hat im Staatswald im Jahr 2013 begonnen und wird kontinuierlich fortgeführt.
- N5** Etablierung eines Netzes von Prozessschutzflächen im Staatswald
Im Staatswald waren im Jahr 2014 insgesamt rund 5,89 Prozent der Staatswaldfläche als Prozessschutzfläche ausgewiesen. Auf Prozessschutzflächen unterbleibt regelmäßig bis auf unabwendbare Verkehrssicherungsmaßnahmen und zwingende Maßnahmen zur Verhinderung der Ausbreitung des Borkenkäfers auf benachbarte Waldbestände jegliche forstliche Bewirtschaftung.
- N6** Regulierung der Verbiss- und Schälschäden im Staatswald
Die Wildschadenserhebung erfolgt im Staatswald des Freistaats Sachsen im 3-Jahres-Turnus. Die nächste planmäßige Wildschadenserhebung ist 2015 vorgesehen.
- N7** Anteil Prozessschutzflächen im NLP Sächsische Schweiz
Der Anteil liegt bezogen auf die Gesamtfläche im NLP weiterhin bei 54 Prozent, der Flächenzuwachs der Naturzone A erfolgt dabei in langfristig geplanten größeren Schritten. In der Prozessschutzfläche werden aufgrund der gebietstypisch hohen Besucherfrequenz erforderlichenfalls Verkehrssicherungsmaßnahmen durchgeführt. Außerdem erfolgen teilweise Maßnahmen der Wildbestandsregulierung und der Buchdruckerbekämpfung zum Schutz angrenzender Waldbestände.
- N8** Erhaltungsmaßnahmen im Offenland der NSG Königsbrück und Zeithain
Durch gezielte Pflege- und Beweidungsmaßnahmen konnten im Jahr 2014 für den Naturschutz wertvolle Offenlandflächen auf diesen ehemals militärisch genutzten Flächen gepflegt bzw. erhalten werden.
- G1** Finanzielle Sicherstellung der Erholungsleistungen im Staatswald
Der Wald ist vor allem im urbanen Raum eine der wichtigsten Ressourcen für die Erholung der Bevölkerung. Um diesen Umstand Rechnung zu tragen, will Sachsenforst auch in Zeiten knapper Mittel ein ausreichendes Budget für notwendige Maßnahmen im Staatswald des Freistaats Sachsen bereitstellen. Die Produktgruppe (PG) 31 umfasst dabei Leistungen zur Verbesserung der Erholungsfunktion sowie die Unterhaltung von Erholungs- und Reitwegen im Staatswald.
- G2** Waldpädagogische- / Umweltbildungs-Veranstaltungen
Die Sicherung der Funktionsfähigkeit der Wälder ist eine Generationenaufgabe, die das Wissen über Bedeutung und Zusammenhänge voraussetzt. Sachsenforst sieht sich als Bewirtschafter und Bewahrer des öffentlichen Waldes des Freistaates hier in einer besonderen Verpflichtung. Deshalb sind und werden viele Veranstaltungen, insbesondere die Waldjugendspiele, auf die nachwachsende Generation ausgerichtet.
- G3** Fortbildungsveranstaltungen für Waldbesitzer
Die Erhaltung der Pluralität des Waldbesitzes ist eine forstpolitische Maxime der sächsischen Forstverwaltung. Sachsenforst will hierbei im Rahmen seiner gesetzlichen Aufgaben einen deutlichen und nachhaltigen Servicebeitrag zur Stärkung der privaten Waldbesitzer leisten. Der größte Schwerpunkt der Fortbildungsaktivitäten lag 2014 dabei mit mehr als 100 Veranstaltungen im Forstbezirk Oberlausitz.
- G4** Zahl der beratenen Waldbesitzer
Neben der Intensität der Beratung – 2014 wurden insgesamt mehr als 15.100 Beratungsgespräche durchgeführt – soll auch die Reichweite der Beratung erhöht werden. Im vergangenen Jahr haben wir die eigene Zielstellung übertroffen, es bleibt aber weiterhin genug zu tun.
- G5** Fortbildungstage pro Mitarbeiter
Die kontinuierliche Sicherung einer hohen Mitarbeiterqualifikation ist eine wesentliche Voraussetzung, um nachhaltig erfolgreich zu bleiben. Vor dem Hintergrund steigender Ansprüche und eines komplexer werdenden Arbeitsumfelds sollen die Fortbildungsaktivitäten weiter kontinuierlich gesteuert werden.
- G6** Sicherung von Ausbildungsstellen
Die eigene betriebliche Ausbildung ist aus unserer Sicht ein wichtiger Aspekt eines nachhaltigen Personalmanagements. Sie bekommt aufgrund des mittelfristig bevorstehenden Generationswechsels in der Waldarbeiterschaft und bei den Beschäftigten des gehobenen Dienstes eine besondere Bedeutung. Die Erhaltung und Besetzung der verfügbaren Ausbildungsplätze für Forstwirtschaftsazubis, Forstinspektoranwärter (FIA) oder Forstreferendare (FRef.) ist dabei unabdingbare Voraussetzung.
- G7** Anzahl der Arbeitsunfälle pro 1 Mio. produktive Waldarbeiterstunden
Waldarbeit ist körperlich anstrengend und gefahrensreich. Nach dem unerwarteten Anstieg der Unfallzahlen im Vorjahr ist die Anzahl der Unfälle 2014 glücklicherweise wieder gesunken. Das Unfallgeschehen wird weiterhin intensiv mit den Einrichtungen analysiert. Die Ergebnisse werden im Kontext des forstbetrieblichen Qualitätsmanagements zur gezielten Verbesserung der Situation genutzt.
- G8** Verstärkung der Gesundheitsprophylaxe
Im Ergebnis des Jahres 2014, in welchem sich die Durchschnittszahl der Veranstaltungen pro Einrichtung leicht erhöht hat, bleibt festzustellen, dass Maßnahmen zur Gesundheitsprophylaxe noch lange nicht in allen Einrichtungen regelmäßig auf der Agenda stehen. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Alterung der Belegschaft soll das Thema zukünftig stärker in den Vordergrund gerückt werden.
- G9** Mitarbeiterzufriedenheit
Eine erste Befragung der Mitarbeiter zur Zufriedenheit erfolgt noch.
- G10** Anzahl Medienberichte
Auch nach der 300-Jahr-Feier des Begriffs der forstlichen Nachhaltigkeit ist eine wirksame Öffentlichkeit unabdingbar. Die hohe Präsenz von Sachsenforst auf landesweiten Veranstaltungen, auf verschiedenen Messen sowie bei zahlreichen saisonalen bzw. regionalen Ereignissen legten das Fundament dieser Präsenzzahlen.

**Herausgeber:**

Staatsbetrieb Sachsenforst
Bonnewitzer Straße 34, 01796 Pirna OT Graupa
Telefon: + 49 3501 542 0
E-Mail: poststelle.sbs@smul.sachsen.de
Internet: www.sachsenforst.de

Redaktion:

Staatsbetrieb Sachsenforst, Büro der Geschäftsführung

Redaktionsschluss:

31. August 2015

Fotos:

wenn nicht anders vermerkt: DocWinkler Photography

Auflagenhöhe:

1.500 Exemplare

Gestaltung:

Initial Werbung Et Verlag

Druck:

addprint AG

Papier:

Gedruckt auf PEFC-zertifiziertem Papier

Bezug:

Staatsbetrieb Sachsenforst

Internet: www.publikationen.sachsen.de

